

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

12 (14.1.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682360)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernprognosen Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.
Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baraffe, Hattenstr. 5. Delmenhorst: J. F. Böhm. Bremen: Gerren & Schlotte u. W. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 12.

Oldenburg, Sonnabend, den 14. Januar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Die Militärvorlage im Reichstag.

Oldenburg, 14. Januar.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt: Abg. Bebel eröffnete heute die Diskussion. Die Besetzung im Saal war zunächst eine mäßige, besonders die Reihen der Rechten wiesen viele Lücken auf. Bebel befand sich wieder derart „in Stimmung“, daß ihn schon nach der ersten Viertelstunde ein Ordnungsruf des Präsidenten erteilte. Er hatte die Vorlage als eine „Verhöhnung“ des aus das Friedensmonist des Jaren bestglischen Postus der Thronrede bezeichnet und auf Vernehmung des Präsidenten diese Bezeichnung aufrecht erhalten. Einigemmaßen abtöndelnd wirkte der Verweis aber doch auf den heißblütigen Sozialistenführer: geraume Zeit hindurch fanden die Fraktionsgenossen keine Gelegenheit zu demonstrativen Zustimmungen. Man hatte auch bei diesem oppositionellen Redner die Empfindung, als schiene es ihm nicht lohnend, seine Kraft an die Bekämpfung des Unabänderlichen zu setzen. Natürlich konnte es sich Bebel nicht verfallen, dem Volksgeser im Gegenatz zum stehenden Heere das Wort zu reden. Sofort erhob sich nach Schluß der Ausführungen, die im ganzen maßvoller als sonst gehalten waren, der preussische Kriegsminister zu einer knappen und bestimmten Erwiderung. Er stellte Bebel's militärischen Idealen die raue Wirklichkeit entgegen und fand im übrigen, unter dem Befehl der Rechten, anerkennende Worte für die Eigenschaften der von platten Lande gestellten Rekruten. Die Auffassung des Centrums darzulegen, war dem besten Redner der „ausgeschlaggebenen Partei“, dem hayerischen Abg. Fehrn. v. Hertling übertragen. Und mit virtuosem Geschick verstand er es, vieles zu sagen, ohne die Fraktion auf ein bestimmtes Wortum feizulegen. Sorgfältigste Prüfung vom sachlichen, nicht vom parteipolitischen Standpunkte, verließ Herr v. Hertling. Im Centrum bestete für die Vorlage ein sehr verschiedenes abgestuftes Wohlwollen, hier etwas mehr, dort etwas weniger. Nun, in der Kommission wird man sich schon einigen. Der nächste Sprecher, Herr Dr. Sattler von den Nationalliberalen, behandelte die Vorlage in milder referierender, freundlicher Weise. Herr Sattler, ein vom preussischen Abgeordnetenhaufe der wohlbekanntester und gewandtester Redner, wurde bei seinem ersten Auftreten im Reichstag mit Interesse gehört. Sowohl Herr Sattler wie Fehrn. v. Hertling konstatierten übrigens, daß viele ihrer politischen Freunde die dauernde Festlegung der zweiährigen Dienstzeit gern läßen. Abg. Liebermann v. Sonnenberg, der alsdann die Redeübernahme aufnahm, obwohl er mit seiner donnernden Stimme auch von seinem Platze überall vernommen werden könnte, forderte u. a. die Aufhebung des Zustutis der Einjährig-Freiwilligen. Er sowohl wie der folgende Redner, der milde Führer der freijünglichen Vereinigung, Abg. Ricker, gaben der Hoffnung auf Verhinderung über die Vorlage Ausdruck. Dann erklärte zur Ueberzeugung vieler Präsident Graf Wolffstein die Diskussion für geschlossen. Weder ein Pole, noch ein Mitglied der süddeutschen Volkspartei, noch einer von den „Widern“ hat das Wort ergriffen während der zweiährigen Debatte, oder vielmehr Aussprache. Noch niemals seit Bestehen des Reichstags ist es so ruhig zugegangen während der ersten Lesung einer großen Militärvorlage wie dies Mal. Man hat zwar viel von der Kommissionsberatung gesprochen, die über einzelne Punkte mehr Aufklärung bringen soll. Aber trotz dieser Vorbehalte steht heute schon die Mehrheit fest für den Entwurf. Die Regierung hat noch nie einen so leichten Sieg gehabt, und sie kann nach dieser Probe auf das Entgegenkommen des Reichstags einbringen, was sie immer will, sie wird es in der Hauptfrage schließlich durchgehen. Solange die Regierung mit dem Centrum sich fest, ist sie allmächtig und unüberwindlich. Das Gesetz zum Schutz Arbeitswilliger, die neue lex Henze, die Staatsforderungen, auch diejenigen des Kolonialstatens — alles wird ziemlich unangefochtenen passieren mit freundlicher Genehmigung des Centrums. Der Opposition bleibt nur übrig, ihren Standpunkt zu kennzeichnen, praktisch vermag sie nichts auszurichten, wenn „von Ricker bis Bebel“ der Reichstag einer Meinung ist. Und diesem Reichstag ist vor den Wahlen mit einem gewissen Vorgehen von Friedliebenden entgegengesetzt worden, von diesem Reichstag vermah man sich einer trotzigen und unabhängigen Haltung! Alle Staatsmänner, die mit früheren Reichstagen ihre saure Not hatten und sich abplagen mußten mit Reden großen Stils, mit dem ganzen Aufgehob ihres Scharfsmns und ihrer Geschicklichkeit: Graf Caprivi in seiner lächelnden Einfachheit, die Reihe von Ministern, die mit Niederlagen bedekt vom Schauplatz verschwanden — sie alle werden es

von Herzen bedauern, daß sie nicht in dieser angenehmen Zeit der Regierung angehören können.

Der Postetat in der Budgetkommission.

Berlin, 13. Januar.

In der Budgetkommission des Reichstags stand heute der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung zur Beratung. Die Einnahmen sind insgesamt auf 360,418,610 Mark veranschlagt, wovon auf Porto 335,500,000 Mark entfallen, 27 1/2 Millionen mehr als im vorigen Etat. Der Referent, Dr. Paasche, konstatiert überall eine erfreuliche Zunahme der Einnahmen. Die Telegraphengebühren, welche im vorigen Jahre eine Abnahme zeigten, sind um 2,35 Millionen gestiegen, die Fernsprechgebühren um 3, die Portoeinnahmen um 18 Millionen. Referent schlägt vor, die Staatsanträge zu genehmigen. Abg. Müller-Sagau (fr. Wp.) fragt an, wie sich der Staatsreferat zur Ermäßigung der Telegraphengebühren verhalte, und wünscht Auskunft über die Resultate der Versuche mit dem Westlichen Verfahren. Staatsreferat v. Roddielst erklärt, die Gesuche um Verbilligung der Fernsprechgebühren seien gleich nach seinem Amtsantritt zahlreich an ihn herangetreten, namentlich aus kleineren Städten. Er habe im Reichspostamt eine bezügliche Vorlage ausarbeiten lassen, welche vornehmlich für kleinere Städte eine Verbilligung vorsehe. Über das Westliche Verfahren sei noch kein endgültiges Urteil abzugeben, doch nach den bisherigen Versuchen erweise es zweifelhaft, ob es sich bewähren würde. Eine weitere Ausdehnung des Fernsprechnetzes sei nicht angänzlich, bevor eine gezielte Regelung des Wegewesens eingeleitet ist. Abg. Singer rügt, daß Herr v. Roddielst Dinge miteinander bequide, die nicht zusammengehören. Wegen der Regelung des Wegewesens könne man nicht warten mit der Verbilligung der Fernsprechgebühren. Staatsreferat v. Roddielst legt dar, daß mit der Verbilligung der Gebühren auch sofort weitere Anträge auf Ausdehnung des Fernsprechnetzes kommen würden. Der Staatsreferat stellt demnach eine Denkschrift über das Fernsprechwesen der anderen Länder in Aussicht. Daraus werde man auch erfahren, daß unser Gebührens keineswegs die teuersten, vielmehr billiger seien als in den meisten anderen Ländern. Es entspinnt sich sodann eine längere Debatte über die Reform des Postleitungsstatens. Später geht die Diskussion auf die Sonntagserhebung im Postbetriebe über. Abg. Dr. Vogens (St.): Sein Hauptbedenken sein die Postpakete am Sonntag. Man solle das Beispiel Englands und Amerikas nachahmen und Sonntags keine Pakete annehmen. Dies Unwesen, wie es jetzt bestehe, müsse abgestellt werden. Staatsreferat v. Roddielst hält es für seine Pflicht, den Sonntag möglichst seinen Beamten zu erhalten. Nur im Gebiete von vier Depotsdirektionen sei die Annahme von Paketen Sonntags nach 12 Uhr noch gestattet, und auch dort solle es noch im Laufe des Jahres aufhören. Möglichst um 2 Uhr solle durchweg der Nachmittagsdienst Sonntags geschlossen werden. Für den Telegrammverkehr sei eine solche Einschränkung nicht möglich, doch solle den Beamten ein freier Sonntag möglichst gewährt werden. Auf Anfrage von Müller-Sagau erklärt der Staatsreferat, zur Zeit sei keine Zonung dem Postbetriebe entgegen. Ein Zuschlag zur Gebühr für Sonntagstelegramme käme einer Begünstigung der ausländischen Telegramme gleich. In eine Abfassung der 50-Pennig-Postkarte werde nicht getrachtet. Abg. Prinz Arenberg und Abg. Singer sind gegen den Zuschlag für Sonntagstelegramme, der eine Begünstigung der Reichen bedeuten würde. In demselben Sinne äußert sich Abg. Dr. Kieber, während Abg. Graf Moon (kon.) einen Zuschlag befürwortet. — Wegen Beginn der Plenarsitzung wurde die Debatte abgebrochen, um am Dienstag fortgesetzt zu werden.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden treffen am 26. Januar in Berlin ein, um an der Feier des Geburtstages des Kaisers teilzunehmen. Ihr Aufenthalt in Berlin ist auf 8 Tage berechnet. Die Novelle zum Postgesetz, die bekanntlich eine Erhöhung des Maximalgewichtes der Fernpostbriefe von 15 auf 20 Gramm und daneben die Ausdehnung der Posttage auf den Nachbarortverkehr bringt, enthält nach der Mitteilung eines Berichterstatters die Forderung einer Zeitungsgebühr von 10 Pf. für jede Zeitschrift ohne Rücksicht auf deren Dauer; ferner 15 Pf. jährlich für das wöchentlich einmalige oder seltener Ergehen, sowie 15 Pf. jährlich mehr für jede weitere Ausgabe in der Woche und schließlich 10 Pf. jährlich für jedes Kilogramm des Jahresgewichtes, mindestens jedoch 40 Pfennig jährlich für jede Zeitung. — Bei Ausdehnung des Postgesetzes soll den Anstalten der Privatposten, die vor dem 1. April 1898 entstanden und ununterbrochen bis jetzt betrieben sind, eine Entschädigung gewährt werden, in gewissem Umfange auch für entgangenen Gewinn. Die Angehörten der Anstalten sollen eventuell eine einmalige Entschädigung erhalten, die je nach der zurückgelegten Dienstzeit (3 Monate bis 6 Jahre) ein Monatsgehalt bis ein Jahresgehalt beträgt.

— Aus Berlin, 13. Januar, wird uns geschrieben: Ueber den neuen Postzeitungstarif sind jetzt endlich genauere Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangt. Es bekräftigt sich u. a., daß als besondere Gebühr eine Verzählung nach Gewicht der Zeitung, 10 s jährlich für jedes Kilogramm des Jahresgewichtes, mindestens jedoch 40 s jährlich für jede Zeitung, in Rechnung gestellt werden sollen. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags, in welcher Staatsreferat v. Roddielst nähere Aufschlüsse gab, wurden die diesbezüglichen Erklärungen von dem sozialdemokratischen Abg. Singer, laut Bericht, „freudig begrüßt“. Es ist nicht recht einzusehen, wie Herr Singer diesen Befall begründen will, da er doch selbst die Zeitungen ein wichtiges Bildungsmittel nannte, das dem Volke in keiner Weise bekränkt werden dürfe. Nun, die Postverwaltung ist doch jetzt auf dem Wege, dies zu thun: durch die Gewichtsberechnung wird der allergrößte Teil der deutschen Zeitungen in empfindlicher Weise betroffen. Entweder müssen, um die beträchtlichen Mehrausgaben zu decken, Satz und Papier verschlechtert werden, oder es muß eine Erhöhung des Bezugspreises stattfinden. Herr Dr. Paasche sprach in der Kommission von den „Niesenzahlen“ der Zeitungsbeibrückung. In, zu diesen Niesenzahlen hat sich das Zeitungswesen nicht zum mindesten durch die Willigkeit des Zeitungstarifs entwickeln können. Der verstorbenen Staatsreferat Stephan lag dies wohl ein und wiederstrebe daher einer Erhöhung des Tarifs, wie sie jetzt beabsichtigt ist. Im Interesse des Publikums muß hiergegen Protest eingelegt werden. Es ist ein Widerspruch, während sonst überall die Auffassung herrscht, daß die Leistungen eines Verkehrganstaltens so weit als möglich zu berechnen sind, auf diesem Gebiete eine Erhöhung der Gebühren ins Auge zu fassen. Will man ausgleichende Gerechtigkeit üben und Mehreinnahmen erzielen, so ist doch das Nächstliegende, sich an die früheren Zeitungen zu halten, die eine Vergrößerung am ersten ertragen oder auf ihre gut situierten Leser abwälzen können. — Graf Hensel von Donnerstorf hat auf dem Provinziallandtag in Breslau erklärt, daß die Nachrich, seine Ernennung zum Prüfen reise unmittelbar bevor, jeder thatsächlichen Unterlage entbehre.

Deutsch-Ungarn.

Das „Freundel.“ schreibt in einer Besprechung der Jubiläumsfeier des preussischen Kaisers Franz-Gardes Grenadier-Regiments: Kaiser Wilhelm bestreift, den Momenten das Gedächtnis der Wichtigkeit weihen sich aufzubringen. Alle, die der geliebten Feier beigewohnt haben, bis zum einfachen Grenadier und bis zum höchsten Mann in der Wange, die sich zu dem militärischen Schauspiel gedrängt hätten, hinaus, alle mußten den Eindruck mitgenommen haben, daß der Kaiser durch die Art, in der er das Jubiläum begehen ließ, seinen hohen Verehrern ganz besonders ehren wollte. Die Geschichte, die wir man weiß, Kaiser Wilhelm seinem Monarchen zollt, sind durch den großen Stil, in dem sich die Veranlassung von Anfang bis Ende der Ereignisse, für alle Welt neuerdings behandelt worden. Die Telegramme, die die beiden Regierungen miteinander wechselten, haben den Eindruck noch vertieft. Kaiser Franz Josef ist in Deutschland, Kaiser Wilhelm in Oesterreich-Ungarn eine populäre Gestalt. Man weiß die großen Eigenschaften des Monarchen, der an der Spitze des verbündeten Deutschland steht, wohl zu schätzen, seinen raschen und sicheren Blick, seine Thakraft und seine Unermüdlichkeit. Mit sympathischer Teilnahme verfolgt man den Weg, worauf er das Reich bis dahin geführt, und wo es jetzt steht. In dem schönen Verhältnis zwischen den beiden Kaisern symbolisiert sich das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und unserer Monarchie, die in unauflöslichem Bunde zusammenstehen.

Frankreich.

Die meisten pariser republikanischen Blätter vom Freitag bezeichnen die letzte Kammer- und Sitzung als eine neue Brandmarkung Bourgeois. Die nationalpolitischen Organe erklären, die Angelegenheit sei durch die von der Kammer angenommene Tagesordnung keineswegs erledigt, sondern werde demnach in der Kammer neuerdings zur Sprache kommen. Im gestrigen Ministerrat kündigte Freycinet an, er werde eine Unterredung einleiten, um zu ermitteln, wie der Bericht des Kapitäns Herque bezüglich der Spaltung der Räte des Kassationshofes gegenüber Biquart in die Hände von Personen gelangen konnte, welche der Regierung nicht angehören. Clerfayz behauptet auch in dem soeben erschienenen zweiten Heft seiner Memoiren, er sei hochsigel im Dienste der französischen Kontre-Spionage gewesen und habe die fremden Militärattachés betrogen. Spanien. Im heutigen Ministerrat wird die Regierung den Tag des Zusammentritts der Cortes festsetzen; wahrscheinlich erfolgt er Ende dieses Monats. „Imparcial“ meldet, die Regierung werde sich durch die Cortes zur Veräußerung der

den Besuchern seiner Aufführung, die am Sonntag, den 29. Januar, im „Central-Hotel“ stattfinden, einen ganz besonderen Abend zu beschaffen. Zur Aufführung gelangt: „Der artische Brunnen“, Zauberspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 5 Bildern von G. Häber, welches Stück schon auf vielen großen Bühnen mit Erfolg aufgeführt wurde. Der event. Reingewinn wird zu Gunsten der Friedhofskasse verwendet werden. Möge die Aufführung, auf welche wir schon jetzt das allgemeine Interesse des Publikums lenken möchten, dem Verein ein volles Haus bringen. Nach der Aufführung findet ein Tanzkänzchen statt.

□ Zwischenspielen, 13. Januar. Im Sommer, wenn von nah und fern uns viele liebe Gäste besuchen, werden in unserem Orte Festlichkeiten der verschiedensten Art veranstaltet: Segelregatta, Radfahrereisen, Bälle in großer Zahl u. Das aber auch im Winter es hier nicht an Vergnügungen mangelt, möge eine kleine Aufzählung der Festlichkeiten von Neujahr bis zu den Fasten beweisen. Die Neujahrsbälle im Kurhaus und Meyers Hotel, im „Grünen Hof“ und bei Gileis erfreuten die Ballgänger, der nächste Sonntag geht ziemlich still vorüber; dann geht's aber los: am 15. wird der Handwerkerball bei Gileis abgehalten, ein Ball, der von der Handwerkerkassette zum Besten der Kasse veranstaltet wird; dem Sängerbund des Sängervereins „Gemüthlichkeit“ bei Feig zu Lampen folgt, nicht zu vergessen, der große „Sängerkonzert“ bei Gileis „auf dem Felde“, und am 22. Januar der Sängerkonzert im Meyers Hotel, diesmal mit einem Kinderball verbunden. Der Kriegerverein feiert Neujahr am 23. Januar im Vereinslokal durch einen großen Gesellschaftabend mit nachfolgendem Ball, der 5. Februar und der 12. Februar sind allgemeine Tanzsonntage, alljährlich wird getanzt. Die „Autonia“ hat ihren Sängerbund auch auf diesen Tag verlegt, am 8. Februar wird voranschicklich große Maskerade in Meyers Hotel sein. Am 10. Februar ist das 8. Abonnementkonzert der Kapelle des obigen Inf.-Regts. im „Grünen Hof“, das aus dieser Konzerte, denen immer ein Ball folgt, fiel auch in die früheste Zeit, es war am vorigen Dienstag. Zwischenbüchle gibt es Theater-Vorstellungen, zunächst Sonntag das „Dreißigstündige Drama“, in den Tagen 10. Vorstellungen einer renommierten Künstler-Gesellschaft. Versehen wir aber den Ball der „vereinigten Schlichter“ nicht und den Gesellschaftsabend des Turnvereins. Zu Ostern ist an Ball natürlich kein Mangel, auch der Sängerverein „Vierstaltler“ plant um die Zeit seinen Sängerbund. Dies das vorläufige Programm, das noch nicht alles erschöpft, sondern noch mit einem Nachtrage dienen kann. Also amüsieren wir uns!

Hude, 13. Jan. Der auf Freitag, den 20. d. Mts., anfallende Schweinemarkt wird auf Montag, den 23. Jan. d. J., verlegt. — Nahezu ging unter der Lebensfrist: „Hier steht die Kerle“ eine Anekdote über den Pastor St. der hier vor etwa 200 Jahren wirkte, durch die Zeitungen. Die Kirchenschronik meldet über diesen originellen Mann, daß er in seiner Gemeinde wegen seines dicken Mundes und seiner gewaltigen Fäuste sehr geachtet gewesen ist. Er war der Erbauer der am Hauptwege stehenden Steinwalle, von denen noch die Leberreife vorhanden sind. Die Errichtung dieser Wälle soll er so eifrig betrieben haben, daß er einmal fast darüber die Kirchengasse vergraben hätte. — In seinem hohen Alter war ihm ein Gefährte Namens Lammer zugegeben. Einmal spät abends hörte Lammer aus der Studierstube seines Vorgesetzten ein lässliches Gespräch, und als er hinzueilte, sah er, wie der alte 84jährige Pastor seinen Dienstfrucht mit einem Knotenstock fürchterlich bearbeitete, weil der junge Mensch, der Hochzeit machen wollte, sich nicht züchtlich verhalten hatte. (Gem.)

a Debesdorf, 12. Jan. Gestern hielt der Familienklub im „Rundwälder Hof“ eine Festlichkeit ab, bestehend in Tannbaumverlebung und Tanzkänzchen. Alle 14 Tage hat der Klub seine Zusammenkünfte. In nächster Zeit steht den Mitgliedern wiederum ein ganzreicher Abend bevor. Am Mittwoch, den 8. Februar, findet nämlich ein Konzert der Matronenkapelle statt.

-n- Bönningen, 12. Januar. Gestern fand hier im Saale des Herrn Weidemann ein vom löblichen Sängerverein „Eintracht“ veranstaltetes Polka- und Instrumental-Konzert statt. Das zahlreich erschienene Publikum spendete den tadelloser gelungenen Liedern sowie den von der böhmischen Orgelkapelle vorgetragenen Konzertsüden reichen Beifall. Nach dem Konzert hielt ein gemüthlicher Ball die Gesellschaft noch lange in frohlicher Stimmung beisammen, und wurde die Kunst der Polka wieder geübt. Leider erlitt das Fest etwas vor Mitternacht eine kleine Störung. Es ertönte plötzlich das Feuerhorn, und zwar brannte es in

einem der Waldmannschen Wirtschaft gerade gegenüberliegenden Hause. Die Feuerwehre war aber mit genöthigter Eile zur Stelle, so daß der Brand lediglich gelöscht werden konnte. Der Brand wurde entzündet durch Unvorsichtigkeit eines mit Streichhölzern spielenden Kindes.

! Satten, 12. Januar. Wie verlanget, soll in der nächsten Zeit die definitive Entscheidung in der Klagefrage für den Bau einer Seilstraße für Ungenaken getroffen werden. In erster Linie ist ja Menzlichen im Münsterlande in Aussicht genommen, doch hat man das Augenmerk auch auf andere Gegenden gerichtet, die nach sachverständigen Urteilen alle Vorbedingungen, wie ländliche Stille und Abgeschiedenheit, schöne Auel- und Laubwaldungen, hügelige Erhebungen, vorzügliches Trinkwasser u. erfüllt, es müßte denn das Fehlen einer guten Chaussee Verbindung mit der Bahn entscheidend ins Gewicht fallen. Die dem Mangel könnte aber bald abgeholfen werden. Man ist hier sehr gespannt, für welchen Platz man sich entscheiden wird, und würde die Wahl uneres Ortes mit Freuden begrüßen. Die Forst-Verwaltung ist, wie uns mitgeteilt wird, zu jedem Entgegenkommen bereit, daselbe darf auch von der Gemeindeverwaltung angenommen werden. — Im letzten Verkaufsausschlag wurde das Immobilien des Händlers H. Schröder für 1500 M. an Herrn Schumacher Hildebrandt verkauft. Dieser verkaufte es sofort wieder mit einer kleinen Preisdifferenz an Herrn Kaufmann Zwißmeyer. — Der Aufsichtsrat der Spar- und Darlehnskasse Kirchhatten, e. G. m. u. H., wählte Herrn Kaufmann Zwißmeyer zum Vorsitzenden und Herrn Lehrer Führen zum Schriftführer. — Wie in Munderloh hat sich jetzt auch in Hattendorf ein Genossenschaftsbund gebildet.

o. Aus dem Münsterlande, 13. Januar. Während die fetten und halbfetten Schweine im Preise wiederum gestiegen sind, ist die Nachfrage kleiner als das Angebot und die gezahlten Preise durchweg gering. Unvorzweifelnd hoch stehen Kälber (100 Pfd. 45 M.) im Preise.

Bremen, 13. Jan. Der Kaiser hat der Direction des Norddeutschen Lloyd durch Vermittelung der preussischen Gesandtschaft in Hamburg zu den auch im vorigen Jahre erzielten hervorragenden Leistungen des Schnell-dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“, des gegenwärtig schnellsten transatlantischen Dampfers der Welt, seinen Glückwunsch auszusprechen lassen.

Sturm-Nachrichten.

Ein kräftiger Tag erster Ordnung war nach kalts Prophezeiung der 12. Januar. In seinem Gefolge ist ein starker Sturm erschienen, über den aus Nord und Süd zahlreiche Meldungen vorliegen. In ganz Nord- und Westdeutschland — auch wir in Oldenburg haben es erfahren — herrschte gestern heftiger, orkanartiger Sturm. Aus Süddeutschland werden Regengüsse und Gewitter gemeldet. In Stuttgart richtete ein heftiger Gewittersturm, verbunden mit Wolkenbruch und starken Wüthen, Donnerstag Nacht vielfachen Schaden an. Eine Anzahl Bäume wurde entwurzelt, an Dächern und Raminen wurden Beschädigungen verursacht. — Seit Donnerstag wüthet auch in Raffel ein schwerer Sturm, der bereits unermesslichen Schaden angerichtet hat. Infolge allgäußer Niederschläge liegt die Fulda zugeföhren. — Seit den frühesten Morgenstunden des Festtags wüthet heftiger Sturmwind in den Straßen Wiens. Freitag früh wurde am Ufer des Donaukanals die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden, der anscheinend infolge des Sturmes verunglückt ist. Zahlreiche Passanten sind durch herabfallende Ziegel und Fenster mehr oder minder schwer verletzt. Auch aus der Umgebung Wiens werden Unfälle gemeldet. — Heftiger Sturm herrschte am Donnerstag in Göttinge, der den Zugang zur Mole unmöglich machte und einen Teil des Hauses, in welchem das Bureau des Hafenamtes befindet, zerstörte. Das am Hafen liegende Stadtwirtel „Saint Francois“ ist vollständig überflutet, so daß der Verkehr in demselben unmöglich ist. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. — Auch aus Pöcamp und Dieppe wird großes Unwetter gemeldet, welches erheblichen Schaden anrichtete.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Amsterdam, 13. Jan. Der englische Schoner

„Energ“, von Bremerhaven nach Antwerpen unterwegs, strandete in der Nähe von Blyssing.

BTB. London, 13. Januar. In der Nacht zum Donnerstag wurde England von dem größten Sturmwetter seit vielen Jahren heimgesucht. Von vielen Orten wird starker Schneefall und Hagel gemeldet. London ist beinahe von Verkehr abgeschnitten. Bis zum Abend sind in London keine Nachrichten vom Festlande angekommen. Die Nachrichten aus dem Inlande treffen hauptsächlich auf dem Bahnwege ein. Sie berichten, daß viele Menschen aus London gekommen sind und ein ungeheurer Schaden angerichtet wurde. An der ganzen Küste haben sich Schiffsunfälle zugetragen, bei denen Menschenleben zu Grunde gegangen sind. Bei Lanfair Feghan geriet an einer Stelle, wo die Schienen weggespült waren, und während der Sturm am stärksten raste, ein Eisenbahnzug ins Meer. Der Lokomotivführer und der Heizer sind ertrunken. Die Station Follstone ist nahezu zerstört. In Manchester warf der Sturm einen Schornstein um, wodurch fünf Personen erschlagen wurden.

BTB. Neval, 13. Januar. Der deutsche Dampfer „Europa“, mit 6000 Ballen Baumwolle von Bremen nach hier unterwegs, strandete in der Nähe von Humda. Der Maschinenraum ist voll Wasser. Dampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erzieht sich, allen an Asthma Leidenden in Oldenburg ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg verucht hat, zu dem Schluß gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz gibt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schöffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schöffmanns Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90 % Salpeter, 51,10 % süß-amerikanischer Stachelhölzer, 14 % riechender Angelikeln. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften, aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schöffmann willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probepaket seines Mittels zuzugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiemit alle Leidenden eruchtet, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Paket zugeandt werden. Herr Dr. Schöffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schöffmanns Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen, und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollen unverzüglich an „Dr. Schöffmann“ an G. L. Danne & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen lassen. Schreiben also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Unsrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nötig.

Immobil-Verkauf.

Der Vormund über die minderjährigen Kinder des weil. Mairemeisters Johann Seemann Müller zu Bürgerfelde und die Ehefrau Hühner in Dortmund lassen die am Mühlbrinksweg Nr. 16 hiersebst belegene

Besichtigung,

bestehend aus Wohnhaus — Unter- und Oberwohnung — mit Stall und Garten, groß 4 ar 85 qm, mit Antritt zum 1. Mai 1899 event. früher, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen, wozu Termin angelegt ist auf Donnerstag, den 19. Jan. d. J., nachm. 4 1/2 Uhr, in Ammens Gasthause zu Bürgerfelde. Kauflustige werden freundlichst eingeladen. C. Wemmen, Auctionator, Theaterwall 9.

Oldenburg. Zu vermieten oder zu verkaufen auf sofort oder später ein in hies. Stadt belegenes, zum Betriebe einer

Bäckerei

eingerichtetes Haus mit Garten. Mietpreis wie Kaufpreis sind niedrig gestellt. W. H. Müller, Rechnungsführer, H. Kirchenstr. 9.

Meine Regelbahn ist noch Mittwoch und Donnerstags zu besetzen. S. Schiele. Bürgerfelde. Zu verk. 1 Kochherd u. 2 Eräber auf dem Gertrudenf. C. Fönjes.

2 Jahre Garantie! Fahrräder 2 Jahre Garantie!

Wir suchen für den Vertrieb unserer erstklassigen deutschen Maschinen einen solventen Vertreter, Gefl. Offerten unter Angabe von Referenzen erb. Prince of Wales Fahrrad- und Maschinen-Werke M. Chorinsky & Co., Berlin, Mohrenstr. 36.

Wegen Separation

bedeutend billigere Preise. Kaffee à Pfd. 80 s, 1, 1.20, 1.40, 1.60 M., Pflauchen, Gerdelawurst, Rotwurst, Käse, Backofen, Konerven u., alles mit 10 % Rabatt.

Gehr. Sasse.

Verkauf nur gegen bar.

Stedinger Hof.

Stamm-Abendessen 40 Pfg. Heute:

Irish Stew, Kalbsleber mit Salat, Rostbratle. Sonntag: Jungeneagout.

Stedinger Hof.

Mein Vereinszimmer ist noch auf einige Abende in der Woche zu vergeben.

C. Hübner. Zu verkaufen ein richtiges Schwein, w. Anfang Februar ferkelt, sowie mehrere Hundert Gähstehfer. Joh. Garus.

Deller.

Erwarte Sie Wohnung; Brief finden Sie postlagernd unter ihrer Adresse Oldenburg i. Gr. vor.

Heirat.

Fräulein, Witwe, gebildet und schön, 150,000 M. Vermögen, und 2 Pfl., 60- und 80,000 M., suchen sich zu verehelichen. Näheres durch P. Cloes, Dielkirch, Lüneburg. Briefe kosten 20 s.

Bülig zu verk. eleg. Damen-Maschinen-Kostüm. Westerststraße 5.

Bum „kleinen Ball“ in Bloh!

Bei ungünstiger Witterung mit Nachmittagszug 3 Uhr 11 Min.

Danfagung.

Allen denen, welche unserer lieben Gemay das letzte Geleit zu ihrer Ruhestätte geben, sowie denen, welche ihren Sarg so reich mit Kränzen geschmückt haben, unseren herzlichsten Dank. W. Altrichs und Frau.

Wahnb. Zu verk. 1 trächt. Schwein und 1 gült. Kuh. D. Balkes.

Unserem guten Freund S. G. bringen wir den herzlichsten Glückwunsch zu seinem heutigen Wiegensfest und ein donnerndes Lebehoch, das das ganze Nordemoor wackelt. Hoff he sich wohl wat marken lett?

Mehrere durstige Seelen.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf 1. Mai d. J. 10,000 M. gegen sichere Hypothek. Offerten unter B. 500 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Zu vermieten auf sofort oder später drei elegant möblierte Zimmer, auf Wunsch auch mit Werdengelaß. Westerststraße 7a.

Zu vermieten auf sofort oder später Stube u. Kammer mit oder ohne Besorgung. Westerststraße 7a.

Zu verm. zum 1. Mai 1 Dornwohn. mit Keller, Stall u. Garten, Mietpreis 100 M. Mühlbrinksweg 31.

Zu verm. im Neubau 3 Ehemerter. Internv. enth. 2 St., 2 Kam., Küche, Kell., Stall, Garten. Br. 270 M. 2 Oberw. enth. je 2 St., 1 Kam., Küche, Kell., Garten. Br. 175 M.

G. Fiden, Kriegerstr. 3.

Zu verm. zum 1. Mai separate Oberw., 2 St., 3 Kam., Küche m. P., Keller, Waschl., nebst Cisterne usw. Seckstraße 6.

Zu verm. eine gr. schöne möbl. **Stube**.
Riegelhofstr. 77, Ede Jakobstr.

Zu verm. eine abthl. **Oberw.** mit Garten
im Heiligengeistthorviertel zu 290 \mathcal{M} im neu
erbauten Hause. Näheres bei
Zimmermeister **Lübbers**, Lindenstr. 21.

Zu verm. z. 1. Mai abschließbare **Unter-
wohnung** an der Radorfstr., best. aus 1 St.,
2 K., Küche, Keller, Waichküche, Stall u. etw.
Garten. Mietz. 230 \mathcal{M} . Näheres Lamberstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Mai eine
Unter- und Oberwohnung, am liebsten
im ganzen. **Reuestr. 5.**

Zaden mit oder ohne Wohn. zum 1. Mai
zu vermieten an der Donnerschwer Ch. —
Nachhaustragen Sandstrake 48, Oternburg.

Oternburg. Zu verm. zum 1. Mai eine
Oberwohn., enth. 1 Stube, 2 Kam., Küche
mit Toirt. **H. Witte**, Langenweg 12.

Vakanzen und Stellengefuche.
Kirchhaus Zwischenahn.
Zwei junge Mädchen gesucht für
die kommende Saison z. Erlernung
der Küche.
Rentionspreis 100 \mathcal{M} .

Kirchhaus Zwischenahn.
Gesucht zum 1. Mai e. gewandter
Knecht, der beim Militär gedient
hat; Gehalt 360 \mathcal{M} . pr. Jahr.
Gesucht mehrere Zimmermädchen
und ein Kindermädchen z. 1. Mai.
Gesucht für 1. Mai bis 1. No-
vember ein Mädchen für Garten-
arbeit; Gehalt monatlich 15 \mathcal{M} .

Gesucht zu Otern für einen kleinen bürger-
lichen Haushalt ein kleines Mädchen, am
liebsten vom Lande.
Bergstr. 5.

Hud. Meyer,
Rechnilltr. u. Mandatar.
Gesucht zu Otern ein **Schreiber-
lehrling**.
Bergstr. 5.

Hud. Meyer,
Rechnilltr. u. Mandatar.
Bürgerfelde. Gesucht zu Mai oder April
ein zuverlässiger Knecht bei Wieden.
G. Verdes.

Oternburg. Gesucht zum 1. Mai eine
Wagb., die gut melken kann.

Verm. Page.
Gesucht auf sofort oder Mai ein **Knecht**,
der mit Pferden umgehen kann, gegen hohen
Lohn.
Westerstrake 5.

Gesucht zu Otern oder Mai ein **Lehrling**.
Wilh. Hippofst, Malestr. 11.

Zu Otern oder Mai ein **Lehrling**.
Schröder, Fischer, Scheidweg 9.

**Suche pr. 1. April für mein
Manufaktur-Modewaren- und
Konfektionsgeschäft einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.**
J. G. Koch,
Nächterstr. 22.

Krügers Verm. Institut, Wollenstr. 21,
sucht 1 perf. Köchin (Heirat, herrschaftl.) sof.,
H. Haushalt, mehrere gewandte Mädchen für
Küche und Haus, 1 Küchenmädchen, 65 Thlr.
Lohn, f. feines Haus, keine Kinder, 2. Mädchen
auf sofort oder später, junge Mädchen für
Stadt und Land, zur Stütze, Familienansth.,
Salat, 1 Haushälterin (landw. Haushalt),
angenehme Stellung, Koch-, Kellner-, Uhr-
macher- und Malerlehrling, 1 Kellnerlehrling
(Bahnhofs-Restaurant), Salar 100 \mathcal{M} und
steigend, 1 H. Hausm. u. f. Privat-Wohn.
Zu vermieten.

Im Riegelhofsviertel eine fremdbl. Etage
mit Garten an ruhige Bewohner (200 \mathcal{M}).
Freundliches **Logis**. Wollenstrake 21.

Bürgerfelde. Zu Otern oder Mai ein
Lehrling. **C. Tünjes**, Schuhmacher.

**Suche zu Otern einen
Lehrling.**
Karl Müller,
Hof-Kupferschmied,
Gaststrake 28.

Zum 1. Mai ein Lehrling für meine
Mäkerei und Landtoerei.
H. Koop, Riegelhofstrake 3.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr.
Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: B. Madomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oternburg.
Der Gesamt-Ausgabe

Unser diesjähriger
Verkauf
zurückgesetzter Waren
Beginnt am
Montag, den 23. Januar
und geben wir vor diesem Tage keine zurückgesetzten Waren ab.
A. G. Gehrels & Sohn.

Sonntag, den 22. Januar, Anfang 4 Uhr
nachmittags:

Radfahr-Gala-Saalfest
im grossen Saale der „Rudelsburg“.

**Auftreten des Meisterfahrers von Europa,
Herrn Wilh. Albrecht, Magdeburg.**

Numerierter Platz: Vorkauf 1 \mathcal{M} , an der Kasse 1,50 \mathcal{M} ,
Nichtnumerierter „ „ „ 0,50 „ „ „ 0,75 „
Vorkauf bei folgenden Firmen:
W. Tebbenjohanns, Markt 2, D. B. Hinrichs & Sohn, Langestr. 22, Hans Kruse, Langestr. 76.
Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884.

Gestohlen
sind unsere Bücher nicht, sondern wegen Abbruch unseres Speichers
besenden wir, um schnell zu räumen.
Bücher nach Gewicht!
Wir senden also jedem Käufer des nachstehenden Preisverzeich-
nisses gegen Einzahlung von nur
60 Pfennig
500 Gramm Bücher franko!
d. h. jeder erhält 6-8 neue Bücher (je nach Gewicht), unterhaltenden und belehrenden
Inhalts, darunter auch einen **Januar-Kalender für 1899** franco zugesandt. Außerdem nimmt
jeder Käufer einer Büchse an der im Januar 1899 stattfindenden Verlosung von einer
Goldenen Herren-Ufer-Remontoir-Uhr
(14 Kar. Gold) vollständig gratis Teil.
Das Preisverzeichniss lautet:
1 2 3 4 Ein Liebesgott. Verkauft franko bei Voreinsendung des
2 1 4 2 3 4 Ein edler Kaufmann. Betrages von 60 Pfennig in Briefmarken zc.
3 2 1 4 Ein türkischer Vorname. durch die
4 3 2 Eine europäische Hauptstadt. **Buchhandlung Klünger, Berlin C. 2,**
4 Kaiser Wilhelmstrake 5 m.

Neuer Bürger-Klub.
Die diesjährige
Maskerade
findet statt am
Montag, den 13. Februar.
Der Vorstand.

Männergesangsverein
zu Oversten.
Freitag, den 20. d. Mts., feiert der Verein sein
7. Stiftungsfest
bestehend in
Aufführungen und Ball,
im Vereinslokal bei Herrn D. Holze („Zabtenburg“).
Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Oternburg. Gesucht zu Otern ein
Lehrling. **Göllner**, Klempner. **Nadorf.** Gesucht zum 1. Mai 1899 ein
kleiner Knecht v. 14-16 J. **vor Mohr.**

**Vereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**
Verband
deutscher Schuhmacher.
Am Sonntag, den 15. Jan., nachm. 5 Uhr:
Tanzkränzchen
im Vereinshaus, Melkenstrake.
Entrée frei. Tanzabonnem. 60 \mathcal{J} .
Um zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand.

Neuer Bürger-Klub.
Es wird beabsichtigt, wieder eine
Française-Uebung
zu veranstalten. Anmeldungen hierzu werden
bis Sonntag, den 22. d. Mts., bei den Mit-
gliedern Herrn D. Giese, Wollenstrake 12,
und Herrn F. Verdes, Radorfstrake 4,
entgegengenommen. Näheres dabeifst.
Der Vorstand.

Konzert = Anzeige.
Das fünfte Abonnement-Konzert der
Großherzoglichen Kapelle findet am
Mittwoch, den 18. Januar, abends
7 Uhr, im Theater statt.
Sämliche Kompositionen sind von L. von
Beethoven.

Programm:
1. Teil. Beethoven - Overture von
Cassen. Variationen aus dem A-dur-Streich-
quartett Op. 18. Romane für Violine, vor-
getragen von Herrn Kammermusiker Müller-
behn. Suite aus den deutschen Tänzen.
Türkenschach aus „Die Ruinen von Athen“.
2. Teil. Die neuente Symphonie,
unter Mitwirkung des „Sängereins“, sowie
geehrter Herren des „Viederkränzes“ und
„Sängerbundes“. Das Soliquartett haben
gütigst übernommen Frau J. Brader, Frau
M. Fischer, Herr G. Kahlmeyer, Herr A.
Stammer von hier.

Der Kassenpreis für die Plätze im Parkett
in 1. und 2. Range beträgt 3 \mathcal{M} , für das
Parterre 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{J} , für das Amphitheater
70 \mathcal{J} und für die Gallerie 50 \mathcal{J} .
Der Billet-Verkauf findet am Tage des
Konzerts vormittags von 11-12 1/2 Uhr und
an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters
statt. **Das Gastappelldirektorium.**

Butteldorf. Sonntag, den 15. d. Mts.:
Volks-Kasino
bei **C. F. Meyer,**
wogu freundl. einladet **Die Direktion.**

Großherzogliches Theater.
Sonntag, 15. Januar. 54. Vorst. im Ab.
Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn
Hebeberg statt der angekündigten Vorstellung
„Großmama“:
Pension Schüller.
Passe in 3 Akten von C. Kautz. — Heraus:
Geht der Handwerker.
Bauderville in 1 Akt von Angely.
Kassensöffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonntag, den 15. Jan. 1899, nachmittags
3 1/2 Uhr: Fremdenvorstellung mit voll-
ständig neuer Ausstattung: „Die
Zauberflöte“ (in der Einrichtung
des Münchener Hoftheaters). 1. Rang 4,50 \mathcal{M} ,
Sperre 4 \mathcal{M} , 2. Rang 1,25 \mathcal{M} .

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Dierks
Heinrich Bruns.
Nadorf.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden,
kräftigen
Mädchens
zeigen hoch erfreut an
Odenburg (Grygg), 13. Janr. 1899.
Wilhelm Schnate und Frau,
Clara geb. Meyer.

Todes-Anzeigen.
Sage, 13. Januar 1899. Heute Morgen
10 Uhr starb nach langen schweren Leiden
meine liebe Frau und meiner Kinder tren-
nende Mutter **Meta** geb. Teils, welches
tiefbetruert zur Anzeige bringen
W. Schmidt und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
17. Januar, nachm. 2 Uhr, statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter Mittheilung des Originaltextes ist nur mit geneigter Genehmigung gestattet. Druck und Vertrieb des Lokals Korrespondenz sind der Redaktion des Blattes vorbehalten.

Odenburg, 14. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Gruppenführer, 13. Januar. Es scheint so, als ob die Großherzogliche Polizeiverwaltung die öffentlichen Holzverkäufe ganz enternen und dafür das Holz in großen Losen unter der Hand verkaufen will. Durch diese Maßnahmen wird aber dem Fischhandel Vortheil gebracht, und besonders für die Bewohner des hiesigen Seebadens, das alles Holz, dessen es viel zu seinen Holzgeräthschaften, Wasserbauwerken, Gebäuden z. gebraucht, der Nähe wegen am liebsten von der Delmenhorster Geest, besonders aus den Staatsforsten antaufen, ist es sehr angenehm, wenn sie das Holz aus der ersten Hand kaufen können. — Das Weidewirth ist sehr geschäftig und in hiesiger Gegend wohl fast alles verkauft. — Der Roggen hat in der ganzen Umgegend wieder einen recht üppigen Stand. — Die Fischweiber haben sich hier und in der Umgegend viele Maschinen und feste Siere angekauft.

Wieswege, 13. Januar. Der hiesige Gesangsverein beschäftigt, am 10. Februar in seinem Vereinslokal beim Gastwirt Meinen einen Gesellschaftsabend, bestehend aus Gesangsbeiträgen und Ball, zu veranstalten. — Für feste Siere werden jetzt wieder höhere Preise bezahlt, nämlich bis zu 43 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht und ca. 52 Mk. Schlachtgewicht; Ferkel kosten bis zu 9 Mk.

Weserküste, 13. Januar. Cypels Kunst- und Figurentheater aus Langensalza, das in der „Gemanien-Halle“ seit einiger Zeit Vorstellungen giebt, erfreut sich eines regen Besuchs. Bis Ende dieses Monats wird die genannte Gesellschaft hier noch Vorstellungen geben. — Wie man hört, wird am 20. Januar im Kaiserlichen Saale („Lindenhof“) ein Konzert von der odenburgischen Infantenkapelle gegeben werden, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Ehrh. — Am 22. Januar wird in Sülze Hotel eine Landwirtschaftsversammlung der Abteilung Ummernland abgehalten.

Stöckel, 13. Januar. Der Dampfer „Bruno“ ist gestern Morgen von hier nach Gesehminde abgegangen.

Von der Unterweser, 13. Januar. Professor Falb hat wieder einmal recht gehabt; denn der gestrige Tag hatte hier wieder einen kühnen Anbruch. Die Heiterkeit der Witterung, welche noch am vorgestrigen Tage herrschte, ging alsbald in die Stürze, und an ihre Stelle trat Sturm und Regen. Helle Blitze zuckten gestern Abend um 9 Uhr am dunklen Firmament, und diesen Nachmittage hatte der noch fortwährende Sturm eine so große Wassermenge in die Weser gedrängt, daß die Weiserplatten und Teile der Uferdämme überflutet wurden.

T. Verne, 13. Januar. Es ist viel Aussicht vorhanden, daß der Plan, hier eine Dürft- und Konsumfabrik zu errichten, zur Ausführung kommt. Das Unternehmen soll aus Aktien gegründet werden. Das Stammkapital soll 150,000 Mk. betragen, 70,000 Mk. sind, wie aus einer Liste mitgeteilt wird, schon eingezahlt, und es ist sehr, daß auch der Rest bald eingezahlt ist. Die Fabrik soll hier aus derselben Quelle erfahren, in Rangenbüttel auf dem Plage, auf dem im vorigen Jahre mehrere Häuser abbrannten, stehen. Wir bemerken noch, daß vor allem auch Konerven fabrikt werden sollen. Für die hiesige Gegend würde eine solche Fabrik von großem Nutzen sein.

N. Verne, 13. Januar. Die Produktion der Rindermilch auf der hiesigen Wollerei ist im vorliegenden Jahre von Monat zu Monat gestiegen. Im Jahre 1898 sind ca. 900,000 Pfund Rindermilch verhandelt, welchen ein Wert von ca. 70,000 Mk. haben. Die meiste Milch geht an die verschiedenen Familien der Kollekt; jedoch ist auch der Hofverkauf recht bedeutend.

ng. Hasden, 12. Januar. Bei der heutigen Nachforschung der Siere wurden 26 vorgestrichelt. Davon sind 9 abgestört, und 3 wurden zur Präparationskurve zugelassen.

Von der Zuckerküste, 13. Januar. Der Außengroden, welcher üppig grünt und den Schafen eine gute Weide bot, ist von dem letzten Frostschnee bei der heutigen Nachmittagsfluth bis zum Hauptbeide gänzlich unter Wasser gesetzt worden. — Saare haben sich hier in großen Scharen eingestellt. — Am gestrigen Abend waren in nordöstlicher Richtung rasch aufeinander folgende Blitze wahrnehmbar.

Südlisches Jeverland, 13. Januar. Hier tritt vereinerend die Schneedecke auf, namentlich die graue Schneedecke (Linax agrestis), welche die jun ge Saat des Roggens arg minimmt.

Beethovens 9. Symphonie.

Beethoven's erhabenes Meisterwerk wird in dem nächsten Hofkapellkonzert den Odenburgern dargeboten. Wodan eifrigsten Studiums im Singerein, durch dessen Mitwirkung die vollständige Aufführung nur möglich wird, sind vorausgegangen. Hauptsächlich die unentbehrlichen Mithen durch allseitige Anteilnahme des Publikums bedingt! Da auch die Generalprobe am Montag öffentlich ist, so ist den weitesten Kreisen Gelegenheit geboten, das Werk kennen und — bewundern zu lernen. — Diejenigen, die sich vorher genauer mit dem Inhalt vertraut machen wollen, verweisen wir wieder auf den „kleinen Konzertführer“ von Kretschmar. Vor der Aufführung der einzelnen Sätze selbst wird ja der Wagner'sche Kommentar dazu verlesen werden, um das Verständnis zu erleichtern. Im folgenden geben wir nur die Einleitung, die Otto Reigel der Analyse des Werkes vorausschickt, wieder. Er schreibt:

„Jahre waren seit der Vollendung des Dramas in Tönen, welches den Namen der fünften Symphonie führt, verstrichen. Die drei folgenden Symphonien bildeten Höhepunkte in einer durch zunehmendes Fortschreiten und die aus ihnen entspringenden geistigen Entwürfen, durch Enttäuschungen aller Art, durch die Umkehrung mit dem modernen, niederen Treiben der Welt immer mehr gestiegenen Kräfte. Doch mit dem Anbruch des Unglücks, das über den Weltentwurf hereinbrach, hatte die Verfeinerung seiner Fähigkeiten für sich und auch, hatte die Erregung seiner musikalischen Ausdruckskraft und seiner Herrschaft über die Kunstmittel gleichen Schritt gehalten. Dennoch blieben die ersten Entwürfe zur Symphonie, welche den Jahr 1817 angehörend, wieder längere Zeit unentdeckt liegen; der Komponist beharrte, um seinem ganzen Schaffen den Schlüssel aufzulegen und sein eigenes Schicksal zu dem der ganzen Menschheit verallgemeinern zu können, zuvor der Säkularung und Erhebung durch die Religion, und erst nachdem er diese Aufgabe durch die

Kniphauserfest, 13. Januar. Der Kniphauserfester Bürgerverein, der erst neu ins Leben getreten ist, feiert am 15. d. M. im Saale der Frau Wm. Ranken hierseits sein erstes Wintervergügen, bestehend in einem Ball.

S. Bant, 14. Januar. Am Freitag Morgen ist das Kind des Mannamanns Strohn zu Neubremm, welches, wie berichtet, durch Feueranmachern mit Petroleum Brandwunden erlitt, denselben erlegen. — Am heutigen Sonnabend war der Herr Untersuchungsrichter aus Odenburg hier anwesend, um in Sachen des Armenbauers Rentel die Untersuchung zu führen. Er soll sich bekanntlich gegen die weiblichen Inassen des Armenbaus in stiftlicher Beziehung vergangen haben. — Das an der Grenzstraße Nr. 48 belegene Haus wurde für 9300 Mark an Herrn Niemann in Neubremm verkauft.

k. Jofeseu, 13. Januar. Der seit dem Neujahrstage vermisste Arbeiter Staatsmann ist bis jetzt nicht wiedergekommen. Es ist darum wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß er in den Kanal gerathen und ertrunken ist. — Seit zwei Tagen wird auch der in Bange wohnhafte Landwirt F. vermist. Er ist des Nachts, ohne den Seinigen etwas davon zu sagen, fortgegangen und bisher nicht zurückgekehrt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Aufsätze übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Öffentliche Anfrage an den Vorstand des Odenburger Stützbandes.

Warum erbalten wir Jüchter, die im vorigen Jahre Stuten haben eintragen lassen, die Sühne hierüber zugestimmt? Hoffentlich tragen wir doch nun bald das schöne Lied anheim: „Al! Feib! hat nun ein Ende!“ Einer für sehr viele.

Handwerkerkammer.

Die Verammlung der Handwerkerkammer aus mehreren Orten unseres Landes am 9. d. Mts. im Kaiserhof feiert den demnächstigen Errichtung der geistlichen Handwerkerkammer hat wiederum den Beweis geliefert, daß zwei Interessententeile, die gleiche Ziele erstreben, in ihren Beweggründen und in der Ausführung der gangbaren Wege so verschieden sein können, daß sie sich gründlich anfeinden und der Sache selber nur Schaden bringen. Es fehlt die Neigung! — Passieren auf beiden Seiten.

Einige Herren des engeren und leichten Ausflusses scheinen ohne Kenntnis der einschlägigen Gesetze und ohne Kenntnis der Gebrauche und Abwicklung von Geschäften in den Verwaltungen ihrer Meinungen in die Menge schleudern und damit durchbringen zu wollen. Der Verband der Handels- und Gewerbevereine ist eine von der Staatsregierung anerkannte und subventionierte Vereinigung. Treten einschlägige Fragen zu Tage, so fordern die maßgebenden Behörden Gutachten und Berichte von dem Verbande ein, und sie zu erteilen, ist Pflicht des Verbandes. Wenn einige wenige Jünger, die wollen und werden den Verband nicht anerkennen, so macht das gar nichts! Der Verband, die Landwirtschafts-Gesellschaft und andere Vereine erhalten Staatszuschüsse in gleicher Weise wie es auch in anderen Ländern Sitte und Gebrauch ist. In unserem Lande haben wir eine dreijährige Finanzperiode, und will man von der Regierung einen Staatszuschuß erbitten, so wird man die Zeit des kommenden obertheligen Landtages nicht versäumen dürfen; ein bißchen zu spät, ist viel zu spät, mit rückwärtiger Kraft werden solche Zugeständnisse nicht ausgerufen. Zur Einrichtung der Handwerkerkammer. Zur ersten Anmietung gehört nicht nur sofort, sondern vorher schon Geld, aller Wahrscheinlichkeit nach später nochmals Geld. Das sollten die Herren, die die Kammer mit einrichten wollen und die jetzt mit 6000 Mk. umbewerben, als wenn sie vom ersten besten Mann heruntergeschleudert wären, sich doch erst einmal gründlich überlegen. Wir sind der Meinung, daß in dieser Hinsicht der Verband seine Pflicht zu rechten Zeit getan hat. Die Verabingung einiger Ausschüßherren, daß der Verband nur 2-400, der Ausschüß dagegen 15-1600 Handwerker hinter sich habe, dürfte doch eine lächerliche und nicht zu beweisende Behauptung sein. Der Verband soll bis jetzt noch immer an Mitgliedern zugenommen haben, wovon über die Hälfte dem Handwerkerstande angehören, der Ausschüß kann sich nur teilweise auf die wenigen Innungen und Vereinigungen, und zwar nur auf die Ausschüßwähler berufen. Es ist richtig, daß vor einer ganzen Reihe von Jahren schon die gemeinsame Handels- und Gewerbe-Kammer an-

gestrebt worden ist, und man mußte sich vor 4-5 Jahren mit der Errichtung eines Verbandes begnügen. Als dann von den Reichsbehörden das Handwerkerkammer-Gesetz für ganz Deutschland erlassen wurde, wurde auch bestimmt, daß verwandten Institutionen bis zu einem bestimmten Tage auch die Funktionen der Handwerkerkammer übertragen werden könnten, und da der hiesige Kammerbezirk in Gegenüberstellung zu anderen nur als klein zu bezeichnen ist und ferner die Vertreter von Handel und Gewerbe hier viele Jahre gut und friedlich mit einander ausgekommen sind, so lag nichts näher, so war nichts natürlicher, als den Versuch zu machen, die Errichtung einer gemeinsamen Handels- und Gewerbe-Kammer wieder aufzunehmen. Freilich, vom Verbandsvorstande wurden Forderungen gemacht, die sich bis auf den heutigen Tag ziehen, und von einem Entgegenkommen des Verbandes kann nicht wohl die Rede sein. Das deutsche Handwerkerkammergesetz enthält den Handwerker volle Aktionsfreiheit und volle Selbständigkeit. Der früher vorgelegte Entwurf für die hiesige geistliche Kammer wollte u. a. d. Handwerker oder Gewerbeabteilung die eigene Budgetverwaltung nicht zugelassen, und bei gemeinsamen Sitzungen sollte der Handelsabteilungs-Präsident statutengemäß den Vorsitz führen zc. Und jetzt, bei dem neuen Entwurf für die Feststellung der Wahlordnung, hält der Verbandsvorstand und sein Geschäftsführer, der Generalsekretär, es nachdrücklich für möglich, daß auch einige andere, außerhalb des Verbandes stehende Handwerkervertreter zur Beratung zugelassen oder eingeladen werden, aber die Satz wird für das ganze Land nur auf zwei, sage zwei, Vertreter beschränkt. Das eine derartige Anordnung auch den ruhigen und wohlwollenden denkenden Handwerker nicht beizulegen kann, wer voraussetzen, und konnte jeder sich leicht ganz allein, wir meinen ohne Zutun anderer, sagen. Weßhalb, fragen wir, greift man nicht gleich, ohne allen Schaden, ein halbes oder auf ein ganzes Duzend Vertreter aus den verschiedenen Gewerben und den verschiedenen Orten unseres Landes heraus? Das hätte verständig gewirkt, und dem beiderseitigen Anlaß zur Besprechung und zur Disposition würde von vornherein der Boden entzogen sein. Es kommt doch nicht darauf an, daß der Verbandsvorstand und sein Geschäftsführer, der Generalsekretär, den Beweis erbringt, daß nichts zu machen ist, es kommt aber darauf an, daß der Verband zeigt, daß er seine vornehmlichen Pflichten erkennt, daß er seinen Aufgaben gewachsen ist, selbst unter den allerhöchsten Verhältnissen. Er soll und muß nach unserer Ansicht alles aufbieten, die vorliegenden Fragen zu lösen, er soll und muß alle Interessenten anheben und auf deren Ansichten und Wünsche eingehen, dieselben prüfen, aber nicht einfach abthun. Wenn der Geschäftsführer, der Generalsekretär, dessen Fortschritt und Tüchtigkeit in Wort und Schrift nicht bekannt werden soll, unsere einschlägigen Verhältnisse nicht kannte, so ist der Verband in erster Linie berufen und verpflichtet, ihm gangbare Wege anzuweisen, oder Sorge dafür zu tragen, daß unter Beifügung kundiger und erfahrener Männer solche aufgestellt werden können, und sie werden ihre Mitarbeit nicht verjagen, sie wollen aber ihrem Werk sein, sie wollen zu Raum kommen, sie wollen sich nicht mit ihrem Wohlsein und Können an die Wand drücken lassen. Die Verbands-Bekanntmachung ist geeignet, Gegenstände, ja dauernden Widerstand herbeizuführen, der vielleicht in der Sache gar nicht begründet ist; und wo ist schließlich der Schaden zu finden? — doch nur bei den von dem Verbande zur Verhandlung gestellten Unternehmungen.

X. Y. und Z.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom Freitag, den 13. Januar.

Am Bundesratsliche Kriegeminister v. Gögler. Die erste Beratung der Militärvorlage wird fortgesetzt. Abg. Webel (Sop.): Herr v. Lovogow hat in der Vorlage die Zukunftspäne erndet und äußerte einige Bedenken, Herr v. Stamm stimmte der Vorlage rückhaltlos zu. Dieses abweichende Verhalten zweier Abgeordneter, die sonst immer zusammenstehenden, erklärt sich daraus, daß die Industrie sich bloß Vorteile von der Heeresvermehrung beschrieb, während die Landwirtschaft nachdragerde anfängt, auch die Schattenseiten davon kennen zu lernen. Befürchte ist, daß alle Völker Europas, sogar Frankreich und Ausland, den allerlebhaftesten Wunsch besitzen, in keinen Krieg verwickelt zu werden. Die Worte, die der russische Kaiser in seinem Friedensmanifest ausgesprochen hat über den Zustand in Europa, über den Militarismus und seine Gefahren, werden in keinem europäischen Parlamente mehr aus der Erörterung verschwinden. Und was hat unsere Diplomatie, die diesen kaiserlichen Worten zustimmt? Uns scheint es geradezu als eine Verhöhnung, wenn uns in einem solchen Augenblicke eine solche Vorlage zugeht. (Präsident Graf Ballestram:

Sprüche für Herz und Gemüt.

Von A. G.

(Nachdruck verboten.) Der Kluge sieht wohl eine Dummheit ein Und macht es das nächste Mal besser; Der Dummhe will stets der Klügere sein Und streift dafür bis aufs Messer.

* Reicht du dich in dich selbst zurück, Wirst du vor vielen dich betrauen, Was mancher, nicht zum inneren Blick, Auf den der kalten Welt erfahren. Doch bleibt du immerdar allein Und wirst du keinen Freund besitzen, Die trotzlos einarm wirst du sein, Was kann dich vor Verbittrung schützen?

* Gedächtnis du nicht gleich in Hise Und laßst dich tapfer selbst belachen, Wirst du den Spott zu Schanden machen, Der gegen dich getrieben die Spige.

* Kann dich das Unglück nicht erdrücken, Und nicht das Glück dein Ziel betrüben, Weißt du vielmehr in allen Ständen In deine Lage dich zu schicken, Dann bist begnadet du vor andern, Die nicht auf gleicher Straße wandern.

Der Ausdruck Verböhnung in einem solchen Zusammenhange ist parlamentarisch unzulässig. Abg. Bebel: Das mag nicht parlamentarisch sein, aber es ist wahr. (Präsident v. Ballestrin: Ich rufe jetzt den Abgeordneten zur Ordnung, weil er sich meinen Anordnungen widersetzt.) Abg. Bebel: Wenn erst einmal die 15 Millionen Soldaten in Europa einander im Kriege gegenübergestellt haben werden, dann wird die letzte Stunde der bürgerlichen Gesellschaft gekommen sein, denn man wird sich im Volke dann fragen, ob das noch ein menschenwürdiger Zustand ist, und man wird die Urheber derselben befechtigen. Nunland hat auf Jahre hinaus, zumal es genügend damit zu thun hat, nach Asien die Kultur zu tragen, nicht das geringste Interesse an einem Kriege in Europa, und deshalb ist ein Krieg mit Frankreich auf absehbare Zeit ausgeschlossen. Oder glaubt man, daß Frankreich allein gegen uns losgehen würde? Bedenke beleuchtet alsdann die schweren finanziellen Lasten, die der Militarismus Deutschland und dem ganzen Europa auferlegt. England ist das einzige Land, in dem das Manijest des russischen Zaren eine Agitation in großem Maße zur Folge gehabt habe, in Deutschland werde der Vorstoß des Zaren womöglich bekämpft. In einer Verammlung in Berlin hat sogar Professor Kahl gesagt, der Krieg sei ein Element der göttlichen Ordnung. Wogu der liebe Gott nicht immer erhalten muß! Für alle die politischen Mächte, für alle die Zwecke, die heutzutage am politischen Horizont aufstehen, ist der deutsche Sozialdemokrat nicht geneigt, sein Leben in die Schanze zu schlagen. Ist das Vaterland ernstlich bedroht, dann werden auch wir unsere Schuldbiligkeit thun. In dem großen Konkurrenzspiele aller Nationen wird nur diejenige wirtschaftlich Sieger bleiben, welche die zahlreichsten intelligenten Arbeiter hat, und deshalb sollten und müßten Sie dafür Sorge tragen, daß nicht so viele intelligente Arbeiter so lange ihrem friedlichen Berufe ferngehalten werden. Bedenke tritt für das Manijest ein, das sich beispielsweise in der Schweiz musterhaft behauptet.

Kriegsminister v. Goltz: Unsere Auffassung von dem Manijest des Zaren ist nun mal eine andere als die der Sozialdemokraten. Bei dem Manijest würde die Organisation eher festsitziger sein als jetzt. Internationale Schiedsgerichte sind kein neuer Gedanke, aber sicher unmöglich, denn wenn es sich um Existenzfragen handelt, kann man sich nicht majorisieren lassen. Der Vorwurf, daß wir zu zahlreich intelligente Industriearbeiter einziehen, ist unbegründet, ganz zweifellos ist durch unser Heereswesen hauptsächlich die Landwirtschaft belastet, und auch die kräftigeren Industriearbeiter stammen vom Lande. An dem schweizerischen Manijest wolle er nicht Kritik üben, kompetente Beurteiler aber seien sich darüber klar, daß jenes System Mängel habe. Was den Bebel'schen Gedanken, die Arme zu demokratisieren, anlangt, so werden wir alles thun, was geschehen kann, um ihn zu vereiteln.

Abg. v. Hertling (Str.): Meine politischen Freunde befinden sich dieser Vorlage gegenüber in einer sehr glücklichen Lage, denn die Vorlage ist eine Konsequenz derjenigen von 1893, und darauf können sich die Zustimmungenden berufen. Wenn wir die Vorlage in allen Teilen ablehnen wollten, so würden aber auch dann Vorwürfe gegen uns nicht gerichtet werden können. Wir sind entschlossen, die Interessen der nationalen Verteidigung durchaus über die Interessen der Parteipolitik zu stellen, doch können wir uns nicht verhehlen, daß die Vorlage uns unleidlich überaus hat, zumal wir eben erst unsere Gemächte so außerordentlich vergrößert haben. Man fragt sich da nach den Gründen der Vorlage; in einer Bundesgenossen, Desterreich und Italien, befinden sich in einer schwierigen inneren und wirtschaftlichen Lage, dazu kommt für Italien, daß die römische Frage endlich ihre Lösung finden muß. Das Manijest des Zaren zeigt von einem sehr hohen Idealismus des jungen russischen Kaisers, dem leider nur sehr spärlicher Realismus der russischen Diplomatie oft gegenüber steht. Das Bild des ewigen Friedens ist so schön, als daß man daran glauben könnte. Soffentlich läßt sich die Vorlage in allen Teilen wohl begründen, denn einwilligen finden sich in ihr zahlreiche Widersprüche. Wir würden es freudig begrüßen, wenn die zweijährige Dienstzeit dauernd festgelegt werden könnte, aber auch das glauben wir, daß sie nicht wieder abgelehnt werden wird, nachdem sie bereits eine Reihe von Jahren bestand. Dem Detail der Vorlage stehen wir mit abgesehenem Wohlwollen gegenüber; am meisten ist uns noch die anderweitige Organisation der Artillerie sympathisch, womit aber nicht die Vermehrung gemeint werden soll. Die Vermehrung der Kavallerie ist schwer zu rechtfertigen; verbessert man die Qualität des Heeres, so braucht man doch die Quantität nicht zu erhöhen. Es sollte doch möglich sein, die älteren Jahrgänge der Reserve eher zu entlassen. Bezüglich der Vermehrung der Bestatungen könne die Heeresverwaltung mit ihren Mitteln keine Abhilfe schaffen, dazu gehören andere Kräfte, namentlich die der Kirche und der Religion. Die zunehmende Kriminalität in den unteren Volksschichten ist eine Folge der in den höheren Ständen sich breit machenden Genussucht, des Zuname des Scepticismus. Wir müssen alle dazu beitragen, daß die moralischen Kräfte des Volkes gehoben werden. (Zustimmung im Centrum.)

Abg. Sattler (natl.) hofft, daß der Abg. Bebel recht behalten möge, daß die Vorlage von dem gesamten Hause mit Ausnahme der Sozialdemokraten angenommen werden würde. So ruhig ist noch keine Militärvorlage vom Volke angenommen worden, wie die gegenwärtige. Wer für die Vergrößerung der Dienstzeit eintritt, der hätte den Feldzug gegen Frankreich denkwürdigen Zuzug davonziehen, wenn sie das Hurra der Deutschen hörten. Herr v. Bezobow list trauernd auf den Trümmern der dreijährigen Dienstzeit und weint über ihre Verschwendung, wenn auch nur mit einem Auge. Diejenigen Herren, die für die dreijährige Dienstzeit jetzt eintreten, gefährden das Zustandekommen der Vorlage. Man wird von der zweijährigen Dienstzeit nicht mehr zurückkommen können, deshalb stellen wir die gesetzliche Festlegung derselben nicht als Bedingung. Es würde die Stellungnahme zur Vorlage auch erleichtern, wenn die Regierung in Bezug auf die Verkleinerung der Militäraufgaben dem Wunsch des Reichstags mehr entgegenkommen wollte. In der Schaffung zweier neuer Armeekorps durch Teilung zu großer, unter gleichzeitiger Verstärkung anderer Armeekorps, liegt ein Widerspruch und ein bedenklicher Ausblick für die Zukunft. Ebenfalls Widerspruch liegen bei anderen Punkten der Vorlage vor. Wir stimmen aber der Vermehrung und anderweitigen Organisation der Artillerie zu, sowie der Vermehrung der Kavallerie, entsprechend dem Vorgehen der Nachbarstaaten. Auf die Verstärkung der Infanterieabteilungen muß die Heeresverwaltung das größte Gewicht legen. 123 Mill. einmaliger und 27 Millionen dauernder Ausgaben sind nicht leicht zu nehmen. Aber die Regierung könnte sich kaum einen günstigeren Augenblick wünschen als den gegenwärtigen, in welchem unsere Finanzen so gut sind, wie lange nicht. Die Entwidelung der Finanzen ist abhängig von der wirtschaftlichen Lage. Aber ich sehe hoffnungsvoller in die Zukunft als früher, weil der wirtschaftliche Aufschwung hauptsächlich durch die Verbesserung des inneren Marktes herbeigeführt werden ist. Bei den früheren Militärvorlagen wurden immer neue Steuerprojekte eine große Rolle; diesmal werden die vorhandenen Einnahmen die Befüllung ertragen lassen. Daß keine erhebliche Opposition gegen die Vorlage im Volke gemacht wird,

liegt daran, daß die Ansichten über die Nachfragen im Volke andere geworden sind als früher. Der französisch-amerikanische Krieg hat uns die Wichtigkeit einer guten Stellung im Frieden gezeigt. Die deutsche Politik und das deutsche Volk selbst, sowie auch die deutschen Reichs hinter seiner Politik steht. Es wird nicht die Ansicht der Abrüstungskonferenz sein, eine procentuale Herabsetzung der Aufstellungen herbeizuführen. Der russische Kaiser hat kurz vor seiner Krönung 90 Millionen Rubel für die Flotte aufgewendet. Ich bin der Meinung, daß die Krönung der Kaiserin ein einig getimmtes mächtiges Herrscher ist, der dazu beitragen will, die Kosten für unproduktive Dinge zu vermindern. Die deutsche Regierung hat daher auch bereitwillig ihre Hand dazu gegeben. Aber das deutsche Volk wird sich auf diese Verhandlungen nicht abzulassen verlassen. Wir hoffen, daß möglichst viel dabei herauskommt, aber wir wollen in der Lage bleiben, uns mit eigener Faust möglichst selbst zu verteidigen. Meine Partei ist deshalb bereit, die Hauptbestandteile der Vorlage anzunehmen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.), der gegen Bebel polemisiert, dessen Rede mit einem Kapitel aus Vertha von Suttner's Werk „Die Waffen nieder“ vergleicht, tritt für die Befestigung des Instituts der Einjährig-Freiwilligen ein und ist im übrigen für die Vorlage.

Abg. Nicker (freis. Berg.): Ich konstatiere, daß abgesehen von Abg. Bebel, der unsere ganze Heeresverfassung verurteilt, der Vertreter seiner Partei die Vorlage a limine zurückgewiesen hat. Ganz entschieden widersprechen muß ich der Meinung des Abg. v. Bezobow, daß in dieser Frage die Regierung allein die Verantwortung trägt. Wir sind mit verantwortlich dem Volke, der Zukunft und der Geschichte auf diesem Gebiete. Die Anschauungen innerhalb der Militärverwaltung haben auch gewechselt, die Entscheidung liegt also immer bei der Volksvertretung, und in der Volksvertretung ist auch schon mancher gute Gedanke für die Umwandlung der Magnalinstücke in die Durchschnittsstärke gerade von unserer Seite ausgegangen. In Bezug auf das Manijest bin ich schon früher den Anschauungen der Herren Bebel und Liebermann entgegengetreten. In einer Broschüre des schweizerischen Obersten Willie wird darauf hingewiesen, daß im schweizerischen Dienstverhältnis allgemein die Heeresvergrößerung besteht, daß das Manijest das Land nicht so sehr vergrößert, wie es seine Unabhängigkeit verlangt. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit ist für uns abgeschlossen. Wir halten es für absolut unmöglich, daß man wieder zur dreijährigen Dienstzeit zurückkehren kann. Auch sagt ja der Herr Kriegsminister selbst, daß wir in voller Ruhe der Zukunft entgegengehen können. Bedenklich in der Rede des Kriegsministers war mir die Bemerkung, daß, wenn der Versuch, freiwillige zurückzubehalten, nicht gelinge, gesetzlich eine bestimmte Quote festgesetzt werden müsse, die noch über das zweite Jahr hinaus zu dienen hätte. Ich habe mir den Kopf darüber zerbrochen, wie eine solche gesetzliche Regelung durchzuführen sei. Was die finanzielle Seite der Vorlage betrifft, so ist die Finanzlage jetzt günstig; wenn aber einmal neue Steuern erforderlich sein sollten, dürfen die schwächeren Schichten nicht mehr belastet werden. Die Krönung eines so mächtigen Herrschers des drei Zaren halte ich für aufrichtig. Der Kriegsminister hat ja erklärt, daß diese Krönung die militärischen und politischen Verhältnisse so ändere, daß uns in absehbarer Zeit von dieser Seite ein Angriffskrieg nicht drohe. Aber es ist eine getauigte Angabe, die jenes Manijest den Völkern stellt, und wenn wir dabei, trotz der Friedenspolitik des Zaren, die Nachstellung, die Deutschland glücklicherweise erworben hat, aufrecht erhalten wollen, so finde ich das absolut natürlich und geboten. Ich hoffe, daß die große Majorität des Reichstags auch über diese Vorlage, wie sie sich auch gehalten möge, zu einer Verständigung gelangen wird. (Zustimmung.)

Damit schließt die Debatte, und die Vorlage wird der Budgetkommission übergeben.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr; zweite Lesung des Etats.

Aus aller Welt.

Die tote Tante.

Eine alte deutsche Erbtante befindet sich auf der Reise von Dresden nach Wien, erkrankt in Prag, wird ins Krankenhaus überführt und stirbt dort. Die in Berlin wohnenden Neffen und Nichten der Erblasserin veranlassen die Ueberführung der Leiche nach Berlin, um sie hier mit allen Ehren zu bestatten. Bei Eröffnung des Sarges macht man die überraschende Entdeckung, daß sich darin statt der lieben guten Tante ein russischer General in voller Paradeuniform befindet. Man berichtet nach Prag: „Hier keine tote Tante, aber ein russischer General. Wo tote Tante?“ Von Prag erfolgt die Antwort: „Wenn tote Tante nicht dort, dann in St. Petersburg.“ Depesche nach St. Petersburg: „Was ist totem General zu thun, wo ist tote Tante?“ Die Antwort lautet: „Begrabt russischen General in aller Ruhe. Tante toeben hier mit höchsten militärischen Ehren beigelegt.“

Der Hng. Landrat.

In einer Fabrik ist die vorgeschriebene Kesselrevision vorgenommen worden und das Kesselrevisionsbuch mit dem Vermerk des Revidierenden: „Alles in Ordnung, Kesselstein nicht vorhanden“ dem Landratsamt ordnungsmäßig zur Beglaubigung vorgelegt. Doch der verunglückte Landrat nimmt Anstoß an dieser offensbaren Mangelhaftigkeit des Betriebes und dekretiert unter der Beglaubigung kategorisch: „Der fehlende Kesselstein ist baldigst zu beschaffen.“

Arme Schüler.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Madrid: Zwei Lazaretterlehrlinge, die in der Wohnung eines hiesigen hohen Beamten eine Arbeit zu verrichten hatten, saßen auf einem Tisch eine wertvollen goldenen Ring mit eingestaktem Brillanten liegen und beschloßen, sich seiner zu bemächtigen. Diesen Gedanken führten sie sofort aus. Als sie jedoch das Haus verlassen wollten, vermißte die Gattin des Beamten den Ring und alarmierte die Dienerschaft. Die zwei Burschen wurden abgeführt und sorgsam durchsucht, jedoch ohne Erfolg. Als man sie damit bedrohte, sie ins Gefängnis zu schicken, gestand der eine, er habe den Ring verstreut. Nun ließ man den anderen laufen und sperrte denjenigen, der in seinem Innersten den Schatz barg, in ein Zimmer ein, wo er nun zahlreichere Verhöre und Abfragemittel nehmen mußte. Aber vergebens, der Ring blieb unantastbar. Nun soll der „Patient“ vermittelst der Nötigenstrafen unterzucht werden. Wenn dann der Ring nicht zum Vorschein kommt, dann wird wohl der andere Bursche, den man laufen gelassen hat, der Schuldner gewesen sein.

Geld, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 14. Janr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank:		Einfuhr	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-	101,20	101,75	
3 1/2 pCt. do. do.	101,20	101,75	
3 1/2 pCt. do. do.	93,45	94	
3 1/2 pCt. Alte Odenk. Konsole	100	101	
3 1/2 pCt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung)	100	—	
3 pCt. do. do.	91,50	92,50	
3 1/2 pCt. Schuldversch. der staatl. Bodencredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	100	101	
3 pCt. Odenb. Prämien-Anleihe	—	—	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,20	101,75	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,20	101,85	
3 pCt. do. do. do.	93,60	94,15	
3 1/2 pCt. Br. mr. Staats-Anleihe von 1898	—	—	
4 pCt. Buxtehuder, Wilschdehauser, Stoll-ammer	100	—	
4 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	100	—	
3 1/2 pCt. Buxtehuder Amtsb., Hohent. r.	98	—	
3 1/2 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	97,70	98,25	
3 1/2 pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	100,00	—	
4 pCt. Catin-Lübeker Prior.-Obligationen	100,40	100,95	
4 pCt. Mostau-Farolam-Werlag-Ges. Prior. gar.	100,50	101,05	
4 pCt. Wlablawtas-Ges. Prior. staatl. garant.	98	98,55	
4 pCt. alte italienische Rente	93	93,55	
(Stücke von 10000 fl. und darüber.)			
4 pCt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 fl. u. darunter)	93,10	93,90	
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantirt (Stücke v. 500 Stm. im Verlauf 1/2 pCt. höher)	59	59,55	
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	100	100,75	
4 pCt. do. do.	100,10	101	
4 pCt. Transvaal Eisen-Obliq. v. 97, staatl. gar.	100,20	100,75	
3 1/2 pCt. Buxteh. der Brest. Boden Cred. Mt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,45	97	
4 pCt. do. do., Serie XIV., unkündbar bis 1905	101,70	102	
3 1/2 pCt. Wapendire der Mecklenb. Hypothek- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97	
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 102	101,50	—	
4 pCt. Wapen-Sammere-Priorit., rückzahlb. 105	105	106	
Oldenb. Landesbank-Pfandb. Einzahlung u. 4 pCt. Zins von 1. Januar	—	—	
Oldenb. Glasbütten-Pfandb. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Oldenb.-Borst. Dampf-Abd.-Pfandb. (4 pCt. Zins von 1. Januar)	—	—	
Wapen-Pfandb. Mt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,30	169,10	
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,365	20,465	
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23	
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—	

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Pfandb.:		Einfuhr	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	101,20	101,75	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,20	101,75	
3 pCt. dergleichen	93,45	94	
3 1/2 pCt. Oldenburg. Konso. Anleihe	100	101	
3 1/2 pCt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	100	101	
3 pCt. dergleichen	91,50	92,50	
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	132,60	133,40	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	101,20	101,75	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,20	101,85	
3 pCt. dergleichen	93,60	94,15	
4 pCt. versch. d. Amtsverbands- u. Communalanleihen	100	101	
3 1/2 pCt. dergleichen	98	99	
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	101,40	102,15	
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 200.—	100,50	102,40	
4 pCt. Italienische Rente, große Stücke	93	93,55	
kleine do.	93,10	93,90	
4 pCt. gar. Catin-Lübeker Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50	
3 1/2 pCt. Braunshweig. Landesbahn-Pfandb.-Obligat.	99,10	99,65	
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Pfandb.-Obligat.	100	101	
3 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Pfandb.-Obligat.	59	59,55	
4 pCt. versch. d. gar. feuerr. russische Eisenbahn-Pfandb.-Obligat. III. Em.	76,70	77,25	
4 pCt. Eisenbahn-Pfandb.-Obligat.	99,90	100,45	
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Pfandb.-Obligat.	99,20	—	
4 pCt. dergleichen, bis 1902 unkündbar	99,90	100,20	
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	97,70	98	
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandb.-Obligat. von 1896, bis 1906 unkündbar	97,90	98,45	
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	97,70	98,25	
3 1/2 pCt. versch. d. Boden-Kredit-Pfandb.-Obligat. bis 1905 unkündbar	101,70	102	
3 1/2 pCt. Hamb. Hyp.-B. Pfandb.-Obligat., bis 1908 unkündbar	96,45	97	
3 1/2 pCt. Rhein-Westf. Bod.-Kred.-Pfandb.-Obligat., bis 1904 unkündbar	98,70	99	
4 pCt. Schwarzburg. Hypothek-Bank-Pfandb.-Obligat., bis 1906 unkündbar	96,45	97	
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	101,95	102,25	
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	99,10	99,40	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,30	169,10	
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,365	20,465	
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23	
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—	

Für den Neubau der Stadtschule soll die Ausführung der **Fischer-, Glaser- und Malerarbeiten** in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen sind auf dem Stadtbauamt einzusehen und die erbetenen gegen Erstattung von je 50 $\frac{1}{2}$ für die einzelnen Arbeiten zu beziehen.

Die Angebote sind auf vorgeschriebenem Formular bis zum 18. Januar 1899, mittags 12 Uhr, auf dem Stadtbauamt abzugeben.

Der Magistrat behält sich das Recht vor, unter den Submittenten zu wählen, wie auch die sämtlichen Angebote abzulehnen.

Oldenburg, 10. Januar 1899.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Holz-Verkauf zc. in Bloherfælde.

Der Landmann **Otm. Willers** zu Bloherfælde an der Chaussee läßt am **Freitag, den 27. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr** anfangend, in und bei seinem Hause: **30 Eichen** auf dem Stamm, größtenteils schwere Stämme, mehrere Fichten, ferner:

1 zweif. eich. Kleiderschrank, 1 do. Glasschrank, 1 do. Koffer, 1 kupf. Kessel, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Waichdreg, 3 zinn. Leuchter, Kleidungsstücke, 3 eij. Töpfe, Haus- u. Küchengeräte zc., sowie 200 Scheffel Roggen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Seizner, Aukt.
Oldenburg. Ein in hies. Ort an ruhiger Straße gelegenes

herrschaftliches Haus

mit großem Obst- und Gemüsegarten ist mit Antikz zum 1. Mai cr. preiswert zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt
Otto Meyer, Rechnf. u.

50 Stück für Mk. 4.50.

1 Antik-Remontoir - Taschen - Uhr, genau gehend m. Gmt., samt ferner Goldin-Banzerette mit Anhänger, 1 edle Meerzungen- und Bernstein-Angarrettenspitze, 1 amerik. Gesundheitspfeife komplett, 1 pariser Goldin-Blousenadel, neueste Façon, 2 pariser Spezialitäten, 1 schönes Taschenschreibzeug, 1 Stück Rehräder zum Fahren der Gegenstände, 1 engl. Mappe mit Briefpapier u. Couverts, 1 Dbd. praktische und nützliche Gegenstände für die Hausfrau, 1 Taschenspiegel in Etui, 1 Gmtr. Manschetten- u. Hemdenknöpfe, Gold-Double, 1 edle ledernes Geldschloß, neueste Façon.

Alle die 50 prachtvollen Gegenstände, mit Taschenuhr, die allein mehr wert ist, sind pr. Nachzahlung zu beziehen noch heute Mitt zum **3. Oberjahr, Wien, 2. Zigerstr. 22.** Nicht Kassendes wird umgetauscht.

Oversten. Zu verkaufen ein kräftiges Schwein, welches Anfang Februar fertig.
Hermann Würdemann (Schamberger).

MILITÄR-



Pferde-Decken,
weltberühmt,
dick, warm, wie Pelz,
grau oder braun
150 x 180 gross, vollst.
Pferdebedecken und jetzt nur
Mk. 3,95.
Sport-Doppel-Decken
gold oder erbsengelb, extra
gr. u. schwer a 100 x 205
nur Mark 5,95.
Besandt gegen Nachn. Nicht Suleg.
— Geb. auch.
Schubert's Versandhaus
Berlin SW., Bonthofstr. 17.

Diatonischenhaus „Elisabethstift“ (Haarenschtr.).

Eine Wohnung (gr. Wohnz. mit Schlafz. und Loggia, verdeckte Veranda) für pflegebedürftige Damen ist im „Elisabethstift“ frei geworden.

Geschäftshaus

in Oldenburg, an verkehrsreichster Straße, passend für Schlachter oder Handwerker, habe unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen mit beliebigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.
Otto Meyer, Rechnf.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Edelweiss. Gefunden von hier nach Zwischenahn auf der Chaussee ein Geldkist. Abzur. bei
Georg Dimer.

Wohnungen.

Zu verm. wegen Verletzung zum 1. Mai d. J. eine Unterwohnung. Mietpreis 270 $\frac{1}{2}$. Lambertistraße 14.

Bürgerfelde. Zu verm. zum 1. Mai eine Unterwohn. mit Garten. Eberweg 9. Anst. j. Mann erb. g. Logis. Haarenstr. 22, ob.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine H. Wohnung im Fiegelhofsviertel für 150 $\frac{1}{2}$.
E. Wemmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Zu verm. zum 1. Mai d. J. die 6zimmerige Wohnung mit Waschl. Alexanderstraße 36.
F. Meyer & Co., Alexanderstr. 28b.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine Unterwohnung, bestehend aus 5 Wohn- u. Schlafzimmern, Souterrain, eventl. auch etwas Gartenland. Mietpreis 450 $\frac{1}{2}$.
E. Wemmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Zu verm. die Unterwohnung nebst Souterrain u. Garten. Lindenallee 37.

Zu verm. zum 1. Mai: Unternehmung (3 Stuben, 3 Kam. zc., Stall u. Gartenland), Preis 350 $\frac{1}{2}$; Oberwohnung (2 St., 4 R. zc., Stall u. Gartenland, Preis 300 $\frac{1}{2}$, separater Eingang. Verdenstraße 16.

Zu verm. eine Unterwohnung m. Garten. an ruhige Bewohner. Dienestr. 30.

Zu mieten gef. e. Laden m. Kabinett; Vanger. Haaren-, Gaste, Bahnhofstr. ob. Staust. bevorz., Off. m. Preisang. u. A. B. 22 vollst. Oldenburg.

Zu verm. an 2 anst. Leute möbl. Zimmer mit Bett.
Cluppenburgerstr. 83.

In einer Familie, der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, findet noch 1 Schüler freundliche Aufnahme. Anerbieten unter N. P. 100 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten 2 Wohn- u. Schlafzimmer ohne Pension.
Fiegelhofstraße 1.

Per April oder Mai 1 kleines Haus zu vermieten.

Chlers' Brauerei.

Zu verm. zum 1. Mai 1899 die große, herrschaftl. einger. Unterwohnung Auguststr. 42.

Eine geachtete Familie sucht zu Oldenburg zc. zu ihrem 12jährigen einzigen Sohn, der die hiesige Ober-Realschule besucht, noch einen Schüler in Pension zu nehmen im Alter von 10-14 Jahren, welcher ebenfalls eine höhere Schule besuchen soll. Pensionsspr. 360-400 $\frac{1}{2}$. Offerten nimmt entgegen

B. Schwarting, Rechnf., Berl. Gartenstr. 405.

Einz. Dame sucht zu Mai eine ordn. Wohn. in ruh. Hause. Preis 200-300 $\frac{1}{2}$. Offert. unter C. 40 postlagernd Oldenburg erbeten.

Zu verm. auf gleich oder später eine bequeme Wohnung, 2 Stuben, 2 Kam., Küche mit Waschl., Keller, Torre. Ruwidstraße 10.

Mitgekauften Mai eine Tischlerwerkstatt mit Wohnung oder den erforderlichen Raum, am liebsten Wall-, Wotten- oder Ruwidstr. Offerten erbeten an Herrn Schuhmacher Et olle, Dienerstraße 32.

Vakanzen und Stellengefuche. Suche mehrere Mädchen auf gleich und Februar, sowie viele zu Mai.
Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Gef. j. 1. Mai e. älteres Mädchen zur Führ. eines landwirtschaftlichen Haushalts. Offerten unter A. B. 16 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Oversten. Sucht auf Mai ein ordentliches Mädchen für Haus- u. Gartenarbeit. Schuhmacher **Schmitzer.**

I. Hamb. Cigarr.-z. Vergüt. b. A. 250.— pr. Mon. Ver. u. T. 2614 a. H. Eisler, Hamburg.

Vertreter

für einen gut eingeführten Konsumartikel zum Besuche der Fabrik-Ländlichkeit gesucht.
Offerten sub. S. V. 399 an Haasen-stein & Vogler N.-G., Dresden.

Gesucht zum 1. Februar ein tüchtiger Gefelle für meine Konditorei und Bäckerei.
S. Nitschmann, Wilhelmshafen, Nonnstr. Nr. 45.

Gesucht ein Sohn rechtlicher Eltern als **Gärtner-Lehrling.**

G. W. Müller, Kunst- u. Handelsgärtner, Bremen, Stephansthorsteinweg 14.

Gesucht krankheitshalber auf sofort oder Februar ein älteres erfahrenes

Hausmädchen.

Ann. Damm 2. Frau **L. Schourens.**

Ich suche auf gleich oder später e. Dienstmädchen oder junges Mädchen nach Hamburg bei kinderlosen Leuten.
Frau **Strunk, Haupt-Verw.-Kontor, Jakobstr. 2.**

Ein tüchtiger **Großknecht** sucht auf gleich Stellung.
Frau **Strunk, Haupt-Verw.-Kontor, Jakobstr. 2.**

Ich suche auf gleich ein junges Mädchen aus guter Familie, welches des Nachmittags mit Kindern hüten geht.
Frau **Strunk, Haupt-Verw.-Kontor, Jakobstr. 2.**

Elsteth. Auf sofort oder doch möglichst bald suche ich einen ersten zuverlässigen **Müllergefellen** gegen hohen Lohn.
Chr. Schröder.

Für **erfahrene Versicherungs-Gesellschaften** werden an allen Plätzen des Herzogtums tüchtige

Vertreter

ge sucht gegen hohe Provision.
Offerten u. A. N. an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Oldenburg ein **Schlachter-Lehrling**, der auch Gelegenheit hat, den Viehhandel zu erlernen.
Off. u. G. 20 an die Exped. d. Bl. erb.

Westerfelde. Für einen 15jährigen Jüngling — welcher die Landwirtschaft erlernen will — suche ich auf sofort oder 1. Mai d. J. eine Stelle sogleich um sogleich in einem größeren landwirtschaftlichen Betriebe.
J. Sohn.

Westerfelde. Für ein junges Mädchen — 20 Jahre alt, Tochter eines Landmanns — suche ich auf sofort oder 1. Mai d. J. eine Stelle sogleich in einem bürgerlichen oder Beamtenhaushalt, wo es sich unter Anleitung der Frau im Hauswesen weiter ausbilden kann.
Eventl. kann auch etwas Kostgeld gegeben werden.
J. Sohn.

Gesucht baldmöglichst oder zum 1. Mai ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** von 16-17 Jahren.
Hafede. F. Ehlers.

Suche per 1. Febr. 1 perfekte Köchin für eine Offiziersfamilie, Lohn 240 $\frac{1}{2}$.
D. Hoting, Veraltstraße 16.

Suche 1 j. Mädchen zu Mai n. ausw. als Köchin, die auch Gäste zu bedienen hat, Lohn 200 $\frac{1}{2}$.
D. Hoting, Veraltstr.

Suche per 1. Febr. 1 Köchin nicht perfekt, Familienanschluss, nach ausw., Lohn 420 $\frac{1}{2}$.
D. Hoting, Bergstraße Nr. 16, 1. Haupt-Central-Verw.-Kontor.

1 Kommiss, 21 J. alt, welcher in Kolonial-, Tabak- und Eisenwarenbranche gelernt hat, außerdem sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht Stell. per 1. April oder sp. am Kontor, auch ist derselbe nicht abgeneigt, Geschäftereien zu übernehmen.
D. Hoting, 1. Haupt-Kontor, Bergstraße.

Für Bade-Saison

Suche Ober-, Saal- u. Zimmerkellner, Kuchentier, Hotelkellner, Kutscher, Köchinnen, Zimmer- und Waschknechten, sowie junge Mädchen zum Kochenlernen.
D. Hoting.

Gesucht zu Oldenburg ein **Lehrling.**
W. Günther, Uhrmacher, Seilgengießstraße 31.

Gesucht auf sofort viele **Mädchen** für hier und auswärts bei hohem Lohn.
Frau Albers.

Suche Stellung auf Mai für fixe Mädchen, welche Oldenburg konfirmiert werden, für ein j. Mädchen, geübt in Handarbeit und Plätten, bei fam. Stellung gegen etwas Taschengeld, für Mädchen von hier und Distriktsland.
Schäferstraße
Frau Albers.

Gesucht zu April oder Mai ein Mädchen für einen landwirtschaftl. Haushalt bei hohem Lohn.
Magistr. Oldenburg, Bahnhofsstr. 16.

Ein tüchtiger Gaschlosser

bei hohem Lohn für dauernde Arbeit sofort gesucht. Offerten unt. D. bef. die Exped. d. Bl.

Für meine Buchbinderlei suche ich zu Oldenburg

2 Lehrlinge mit guten Schulentziffern. **F. Wätner.**

Garnholz b. Zwischenahn. Suche zum 1. Mai eine **Wamsell.**
Frau **A. Garnholz.**

Nafede. Gesucht zu Oldenburg oder Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.
G. Witwollen.

Vertreter gesucht. Für jeden Ort ein Alleinverkaufer. Kein Laden, kein Betriebskapital. Erfund. so hochwichtig für allem. Sicherheit, daß gefehl. zwangsw. Einfluß zu empfehlen. Sehr hoch. Verdienst. Offerten an A. L. Botho, Barmen Nr. 12.

Gesucht für ein erstes **Delikatessen-Geschäft** in Bremen eine durchaus tüchtige **Verkäuflerin.**

Vererberinnen, welche mit der Korrespondenz und Buchführung vertraut sind, erhalten den Vorzug. Antritt, wenn möglich, am 1. Februar oder später.

Offerten mit Zeugnisauszügen zc. unter E. 7607 an die Annoncen-Expedition von **Wihl, Scheller, Bremen**, erbeten.

Ein Lehrling gesucht auf sofort oder

Oldenburg. — **P. Steinmüller, Barbier und Friseur, Bremen, Herlichkeit.**

Gesucht zu Oldenburg ein **Lehrling.**

Grünestraße. **Georg Strodtgoff, Maler.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Lehrling**, der Lust hat, Schmelz- und Schlosser zu werden.
Kröger & Uruh, äußerer Damm 12.

Gesucht zum 1. Mai ein **kleiner Knecht.**
Kröger & Uruh, äußerer Damm 12.

Nafede. Gesucht auf nächsten Mai ein **Lehrling.** **B. Leisner, Schuhmacher.**

Auf Mai ein ordentl. **Knecht**, 17-19 J., der mit Pferden umzugehen versteht.
Barcl. Schmidhausen.

Oldenburg. Gesucht zu Oldenburg ein **Lehrling.**
L. Schütte, Maler.

Zwischenahn. Gesucht auf Mai ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Joh. Silers, Bäcker.

Zwischenahnerfeld. Gesucht auf sofort zwei hiesige

Zimmergefellen auf dauernde Arbeit.
G. Sandfede, Zimmermeister.

6 tüchtige Dreher, 10 Schlosser und 1 Klempner finden in meiner Fabrik lohnende Beschäftigung.
B. Holtkamp, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Dinklage, Stat. Lohne i. Oldenb.

Gesucht ein **Buchbinderlehrling** zu Oldenburg oder Mai.
J. Brader, Haarenstraße 8.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** für Landwirtschaft.
Gerh. Dahlmann.

Wardenburg. Sei. a. Hof. e. **Dechlergefelle** und a. Oldenburg oder Mai e. **Lehrling, Drehschleier Ww. Naber.**

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Turn-Verein Oversten.

Mittwoch, den 18. Januar, abenos 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Generalversammlung.

Tagungsordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes; 2. Berichterstattung betr. Narrenball; 3. Beschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Doodts Etablissement.

Inh.: Frau C. Nolte.
Sonntag, den 15. Januar:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein
C. Nolte Witw.

Sonntag, den 15. d. Mts., abends 6 Uhr,
im „Mingentung“ zu Obmstede:

Abendunterhaltung

des Gust. Ab.-Vereins (Vortrag des Herrn
Hauptlehrers Stühmann und Chorlieder der
Schulfrauen). — Zahlreiches Erscheinen — auch
der Frauen — erwünscht.

Handwerker-Krankenkasse Zwischenahn.

Am Sonntag, den 15. d. M., abends
5 Uhr anfangend, in Eilers Saal:

Ball

zum Besten der Krankenkasse.
Zu reger Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Bloh. Kleiner Ball.

Sonntag, 15. Januar:
wozu freundlichst einladet
G. Branten.
Nachmittagszug 3,11 Uhr von Oldenburg
nach Bloh.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Frau Mude

aus Calmshier-Soden.
Am Sonntag, d. 15. Janr., abends 8 1/2 Uhr,
in der „Union“ für Damen und Herren
über

„Gesundheitsstörungen durch Gemüths-
bewegungen und geistige Ueber-
aufregung“,
und am Montag, den 16. Janr., nachm.
4 1/2 Uhr, in der „Union“
nur für Damen

über
„Ursache, Verhütung und operations-
lose Behandlung der allgemeinsten
Frauenleiden.“
Eintrittsgehd für Nichtmitglieder 50 ¢

Verammlung der Maurer

am Dienstag, den 17. Januar 1899, bei
Fritz Böner, Ahlenstraße.
Anfang 5 1/2 Uhr.
Tagesordnung: Vorstandswahl etc.
Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand.

Verein „Eisenbahner-Einigkeit.“

Am Dienstag, den 17. Januar:
1. Stiftungsfest
im Hotel „Deutscher Kaiser“
(Kropps Hotel), Langestr.
— Anfang abends 8 Uhr. —
Einführungen sind gestattet. D. B.

Klub „Einigkeit“.

Am 17. d. M.:
Ball
im Oldenb. Schützenhof
Anfang 8 Uhr.
Einführungen gestattet.
Der Vorstand.

„Zum weißen Lamm“.

Sonntag, den 15. Januar:
Ball.
Wozu von der Artillerie-Kapelle.
Hierzu ladet höflichst ein
D. Künemann.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 15. Januar:

Großes Konzert

der Infanterie-Kapelle,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrich,
Anfang 4 Uhr. Entree 10 ¢.

Nachdem:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein
Abonnement 1 A.
Diebr. Meyer.

„Zum roten Hause“.

Sonntag, den 15. Januar:

Kleiner Ball.

Es ladet höflichst ein
Fr. Scheepker.

Osternburg. „Harmonie“.

Am Sonntag, den 15. Januar 1899:

Kleiner Ball.

Anfang 5 Uhr.
Edmund Kruse.



Gebrüder Rauh,
Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges.
Gräfrath bei Solingen.

Alleinige Fabrikanten
nebenstehender Schutzmarke.

BRILLANT
nebenstehender Schutzmarke.

Alleinige Fabrikanten
nebenstehender Schutzmarke.

Bitte, verlangen Sie umsonst und portofrei den soeben er-
schienenen neuesten Prachtkatalog mit weit über 1000 Abbildungen von
Messern, Säbeln, Taschmessern, Rasiermessern, Brot- und Schlacht-
messern, Gemüsmessern, Scheren, Löffeln, Hieb-, Schuss- und Stich-
waffen, Feldstechern, Fernrohren etc., Haushaltungsgegenständen
aller Art, Schmucksachen in Gold, Silber und Double, sowie von sonstigen
vielen prächtigen Neuheiten.

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich ungefordert bei uns ein. So schreibt
z. B. Herr Riettschel:

Ich bestätige Ihnen hiermit den Empfang der
beiden Messer, welche zu meiner größten Zufrie-
denheit betreffs Güte und Billigkeit ausgefallen sind,
und bin somit von der Ausführung meiner Be-
stellung voll und ganz zufrieden gestellt. Bezie-
mich daher, eine weitere Bestellung aufzugeben.
Verzeichnis anbei. gez. P. D., Bankbeamter, Berlin.

Zum 27. Janr., Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.

Flaggen, Fahnen, Banner, von rein wollenem
Schiffsflaggentuch,
z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis und franko.
Bonner Fahnenfabrik (Hofstr. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs) i. Bonn a. Rhein.

Schützen- u. Ritterscher-Verein

Edeweicht.
Am Mittwoch, den 18. d. M., abends
7 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal (Gehrels' Gasthof).
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage;
2. Schützenball betr.;
3. Aufnahme neuer Mitglieder;
4. Verschiedenes.

„Eckhorn.“

Sonntag, den 15. Januar:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein
Emil Küber.
Abends um nach Oldenburg 9,27.

Ruechte- u. Ritterscher-Verein

Oldenburg u. Umgegend.
Donnerstag, den 19. Januar 1899:
Stiftungsfest
und
BALL
im „Hotel zum Lindenhof.“
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Seifen-Klub „Apollo.“

Spwage. Sonntag, den 5. Februar:
Ball
im Vereinslokal bei D. Smijes.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Donnerschwee. Zum grünen Hof.

Sonntag, den 15. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Heinr. Barjusch.
Anfang 4 Uhr.
NB. Abends brillante elektrische Be-
leuchtung des ganzen Etablissements.

Bürgerfelde. „Zur Erholung.“

Sonntag, den 15. d. M.:
Großer Ball.
Wozu von der Artillerie-Kapelle.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
G. Ammen.

„Everten.“ Kleiner Ball.

Sonntag, den 15. d. M.:
wozu freundlichst einladet
Diebr. Holze.
Wozu von der Kapelle des Oldenb. Infanterie-
Regts. Nr. 91.

„Zur fröhlich. Wiederkunft“ (früher Zoologischer Garten).

Sonntag, den 15. d. M.:
* **Großer Ball,** *

wozu freundlichst einladet
G. Schmidt.
Nadorfster Krug. Sonntag, 15. d. M.:
wozu freundl. einladet
G. Theilmann.

Schützenhof z. Wunderburg.

Sonntag, den 15. d. M.:
Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Willy. Kohlhoff.

„Odeon“ Everten.

Sonntag, den 15. d. M.:
BALL,
wozu freundlichst einladet
G. Müller.
Tanzabonnement 1 A.

Donnerschwee. Zum Krahnburg“.

Sonntag, den 15. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundl. einladet
G. Wachendorf.

Donnerschwee Krug.

Sonntag, den 15. d. M.:
Kleiner Ball

in meinem ganz neu decorierten Saale,
wozu freundlichst einladet
F. Wedemeyer.

Osternburg. Beckers Etablissement.

Sonntag, den 15. d. M.:
Großer Ball,
Anfang 4 Uhr, Tanzabonnement 1 A.
wozu freundlichst einladet
E. Becker.

Seetzen's Restaurant

(früher Diecks),
— Ofener Chauffee U. —
Sonntag, den 15. d. M.:
Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.
NB. Einientwagen fährt von 4 Uhr
an von der „Rudelsburg“ ab.

„Centralhalle.“

Sonntag, den 15. d. M.:
Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet
G. Garmis.
Tanzabonnement: Civil 75 ¢, Militär 50 ¢.

„Dreilaster Hof.“ Öffentl. Tanzmusik.

wozu freundlichst einladet
Gerh. Vorkemmer.

Eüdedeweicht. Am Sonntag, d. 22. d. M.:
Große Tanzmusik,
wozu freundl. einladet
G. Müller.

2. Beilage

zu No 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. Januar 1899.

Briefkasten.

M. M. B. Klein. — Gehen, Frühlingskälte und wertvollere „Gejente“ von den Mitgliedern des großherzoglichen Theaters anzunehmen, das überlasse ich dem Theaterleiter des „General-Anzeigers“, Herrn Dr. Wolters.

E. Höber.

M. W. Anfrage: Wie muß ich mich einem Schuldner gegenüber verhalten, der mich von einer Woge zur andern mit der Zahlung hinausschleift? Kann ich gegen denselben auf Zahlung oder gegen Betrug klagen? In Güte habe ich keine Aussicht auf Erfolg. — Antwort: Es ist nicht schön, wenn einer seine Schulden nicht bezahlt, obgleich er es kann; Betrug ist es auch dann noch nicht, weil er den Mann im civilprozessualischen Verfolg, welcher zum Ziele führt, wenn es an gutem Willen fehlt, es an den Mitteln, so hilft die Klage auch nicht.

Messe M. Anfrage: Am Sonntag Abend kamen wir in einem hiesigen Restaurant auf Fürstentum zu sprechen, und da wurde von einer Partei gesagt das russische Kaiserhaus komme aus unsemem Fürstenthum. Wie sich dies verhält, möchten wir Dich bitten, uns im Briefkasten zu sagen. — Antwort: Sie sind ein Obenburger und wissen das nicht? Aber auch in jeder anderen Schule lernt man, daß das russische Kaiserhaus aus derselben Familie kommt, wie das in Großherzogtum regierende. Der Ursprung liegt im Hause Obenburg; die jetzt regierenden Fürstentum aus dieser Quelle sich ableiten, können Sie in jedem Geschichtsbuch, auch in Rumbes' Obenburger Chronik nachsehen.

Referin Ella. Es giebt Menigkinder, die schlafend sind, es giebt aber auch solche, die schlafend sind, und zu letzteren schreibe ich Dir zu gehören. Wie es kommt, daß die einen schlafend sind, weiß der Dattel nicht, und wie es kommt, daß die anderen schlafend sind, weiß er auch nicht, und wie es kommt, daß Du immer härter wirst, weiß er erst recht nicht. Du siehst also, daß der Dattel nicht allwissend ist. Für ihn ist das zwar sehr deprimierend, aber an der „hatsache ist nun einmal nichts zu ändern. Er giebt Dir daher den Rat, einen Arzt zu fragen, wie Du „etwas“ (wie viel denn?) dünner wirst. Was besser ist, Kaffee oder Thee zu trinken, weiß Du noch wissen? Wenn der Kaffee gut und der Thee schlecht ist, würde der Dattel den Kaffee vorsehen, im umgekehrten Falle aber den Thee. Was für Dich am besten ist, sagt Dir jedenfalls auch der Arzt. Besen Gruß und — nichts für ungut!

M. G. H. Meyers oder Brochhaus' Konversations-Lexikon werden Ihnen das Gevünschteste gleich eben so sagen, wie wir es können. Schlägen Sie dort nur einmal nach.

Damenverein S. Leider ist das Obenburger Leis- und Vermittlungsamt für Männer noch nicht eröffnet! Augenblicklich kann Euer Wunsch daher noch nicht erfüllt werden. Sollte das Amt aber seine Thätigkeit beginnt, werden wir dafür sorgen, daß Euch 20 Herren, Sorte Nr. 1, ausgelegte Exemplare, zugesandt werden und wenn irgend möglich, auch zu „erwünschten Briefen“.

S. D. D. Bei Ihrer ganz allgemein gehaltenen Frage ist es schwer, das Richtige zu treffen, da Sie vermuthlich Wert darauf legen, Balancen in einer bestimmten Branche zu erfassen. Es giebt in Berlin eine 6 Mal wöchentlich erscheinende „Deutsche Bilanz-Zeitung“, in Gießen eine „Stellenanzeiger“, in Gießen eine „Deutsche Bilanzzeitung“, in Hamburg das „Hamburger Vereinsblatt“, Organ des Vereins für Handelsstatistik von 1858, usw. — Wenn nichts Passendes für Sie darunter ist, bemühen Sie sich nur einmal auf unsere Redaktion, wie werden Ihnen gern weitere Auskunft erteilen, soweit wir es vermögen.

Mehrere Streitende. Admitt Brommly wurde am 10. September 1804 in Anger bei Leipzig geboren und starb am 9. Januar 1860.

Messe S. S. Anfrage: Ein Vater mehrerer Kinder lebt von seiner Ehefrau getrennt. Die Ehe ist nicht gelöst. Kann ein Vater einem Kinde alles schenken, z. B. zum Geburtstag? Können die Kinder und die Ehefrau etwas erben, wenn der Vater stirbt und er alles einem Kinde geschenkt hat? Kann der Vater den Nießbrauch davon haben, ohne daß dann die übrigen etwas beanspruchen können? Muß es gerichtlich gemacht werden? — Antwort: Frau und Kinder haben ein Pflichtrecht am Nachlaß des Mannes und Vaters. Thatsächliche Trennung der Ehe macht darin nichts aus. Dieses Pflichtrecht kann nicht nur durch letztwillige Verfügungen, sondern auch durch Schenkungen

unter Lebenden in einer Weise verlegt werden, gegen die gerichtliche Anfechtung zulässig ist. Solche Anfechtung ist erst statthaft, wenn der Schenkende nur durch Zufall, wenn die Verlegung sowohl zur Zeit der Verlegung als zur Zeit des Todes vorliegt. Anna Margarethe. Der Dattel hat bereits vor längerer Zeit an den Grabhügeln geschrieben und um Erledigung Deiner Handgriffenbetreffungen gebeten. Sie ist jedoch leider noch nicht wieder eingetroffen. Bleibe ich in nächstem Briefkasten. Besen Gruß.

Zwei Wettende in der Botaria. Von den deutschen Bundesfürsten ist Kaiser Wilhelm II. durchaus nicht „am jüngsten“ zur Regierung gelangt. Das war vielmehr Fürst Reuß a. L. Heinrich XXI., der schon mit 18 Jahren die Regierung antrat. Der Großherzog Friedrich von Baden war 25; ebenso alt waren unter Großherzog Peter; Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg war 26, Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen 25, unser Kaiser jedoch 29 Jahre.

S. F. Obenburg. Anfrage: Darf man in Deutschland zu seinem eigenen Bedarf Tabak bauen, ohne ihn zu verkaufen zu müssen? — Antwort: Der Tabakbau unterliegt der Besteuerung nach ganz bestimmten Vorschriften, die zu erfüllen, zu erörtern, zu weitläufig ist. Es ist die Zulässigkeit des Baues in Deutschland ein Haupterkenntnis der ganzen Tabaksteuergegebung. England macht es sich leicht, indem es den Tabakbau im Inlande einfach verbietet.

R. W. Obenburg. In den Bedingungen für den Eintritt in die Schiffsjungenabteilung heißt es: „Das 18. Lebensjahr darf nicht überschritten sein.“ Bedeutet sich daher der Junge vor Bestimmung seines 18. Lebensjahres, so wird ihn die Schiffsjungenabteilung wohl annehmen. Fragen Sie doch direkt dort an!

T. T. Obenburg. Anfrage: Hat der Vermieter einer Wohnung das Recht, zu jeder Zeit, wenn es ihm beliebt, in die Wohnung des Mieters zu kommen? Kann man einen Vermieter, welcher der wiederholten Aufforderung, die Wohnung zu verlassen, nicht nachgegeben ist, und außerdem auch noch ruhestörenden Lärm verursacht, wegen Hausfriedensbruchs belangen? — Antwort: Selbstredend hat der Vermieter nicht das absolute Recht, die Wohnung des Mieters zu betreten, wenn keine genügende Veranlassung dazu vorliegt. Aus seiner Eigenschaft als Eigentümer bezw. Vermieter kann ihm der Aufenthalt so gut wie jedem Dritten verweigert werden, und wenn er solcher Aufforderung nicht nachkommt, macht er sich des Hausfriedensbruchs schuldig.

B. Evertsen. Ich sende Sie sich direkt an den Truppenteil, bei welchem Sie eintritten beabsichtigen und fragen Sie an, ob und wann Freiwillige eingestellt werden könnten. So erhalten Sie am schnellsten sichere Auskunft.

C. 1001. Brak. Anfrage: Ist ein Bediensteter, welcher seinen Lohn empfangt, also von Trinkgeldern lebt, berechtigt, den Dienst seines Herrn zu jeder Zeit zu verlassen, wenn von einer Kündigungsgesetz vor dem nicht die Rede gemeint ist? Und wie würde es ausfallen, wenn der Betreffende beim Engagements die landesüblichen 3 Mart Handgeld erhalten hat; ist er dadurch hielt sich an eine Pflicht gebunden? — Antwort: Die Frage ist nur aus abstrakter Stellung nicht zu beantworten. Derselbe ist nur aus dem zwischen den Parteien bestehenden Rechtsverhältnis zu beantworten, welches auf den ausdrücklichen oder stillschweigenden u. d. h. den begleitenden Umständen sich ergebenden Vertragsbestimmungen beruht. Für die Beurteilung dieses Rechtsverhältnisses bietet der naive Ausdruck „ein Bediensteter“ keinen genügenden Anhalt.

Aus aller Welt.

Bismarcks Orden. Bei der Audienz, die, wie wir mitteilen, Fürst Herbert v. Bismarck am Donnerstag im Berliner Schloß hatte, überreichte der Fürst dem Kaiser die preußischen Orden seines verstorbenen Vaters. Der Fürst besaß hermit lediglich die für gewisse Ordensklassen gültigen Vorschriften. Der bereitzigige Reichsminister langte zur einer der hochbegünstigten Männer Preußens. Nur mit wenigen Jahren folgte der Oberhofmarschall von Eulenburg die aus 54, fast ausschließlich mit Brillanten besetzten Großkreuz besitzende Ordensklasse Bismarcks in der sich das eiserne Kreuz erster Klasse die Rettungsmedaille und die Landwehr-Dienstauszeichnung erster Klasse sehr befanden, aber doch vielfach genug für den Inhaber, der seinen Heiligkeit vom Tode des Erbprinzen geriet, und der mit seinem König im Feuer gestanden hatte, ab-

haben. Die Orden Bismarcks haben eine bereite Sprache. Sie bezeugen, daß fast alle Herrscher der zivilisierten Welt durch ihre höchsten Orden dem Mann ehrten, der nicht nur Deutschland groß machte, sondern auch die monarchische Idee zu stärken wußte. Natürlich war der Fürst im Besitze der höchsten Klassen der deutschen Orden; aber auch die ausländischen Monarchen hatten ihm ihre seltensten Auszeichnungen verliehen. Sogar der Feind hatte ihn dekoriert: er besaß die spanische Ehrenlegion und den Danebrog. Selbst die Republik von San Marino hatte ihm die Ehre ihres Ordens angedeihen lassen. Auch die ergrünen Ordensblumen blühten auf der Brust des großen Kanzlers. Der Negus Menelik hatte ihm den Stern von Aethiopien gesandt, der Mikado den Christentum-Orden, der Bey von Tunis seinen Hausorden. Der Schah von Persien hatte ihm neben dem Sonnen- und Löwenorden die höchste Auszeichnung, sein Porträt verliehen, und wenn er auch nicht Dänemarks höchsten Orden, den Elefantenorden, so tröstete ihn darüber der Orden des weißen Elefanten von Siam. Auch Vessjer des strahlenden Sternes von Sanibar war der große Kanzler. Von den preussischen Orden besaß er selbstverständlich alles, was die Huld des Königs an hohen und höchsten Auszeichnungen zu geben vermag. Kaiser Wilhelm I. verlieh ihm den Schwarzen Adler-Orden mit der Kette und Brillanten, den Orden pour le mérite in beiden Klassen, den Stern des Großkreuzes des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Brillanten und das Großkreuzkreuz desselben Ordens mit Brillanten. Der letzte preussische Orden, welcher dem Fürsten zuteil wurde, war der vom Kaiser Wilhelm II. gestiftete Wilhelms-Orden.

Erinnerungen an Dr. Eisenbart.

In die letzten Tage des Monats Januar fällt, wie die „A. N.“ schreiben, der 237. Geburtstag eines Unsterblichen, dessen Name und Thaten noch heute in aller Munde sind, obgleich nur wenige um seine einige letzte Leistung wissen. Doktor Johann Andreas Eisenbart, der Feld des unsterblichen Volkes und Studenten liebes, war Ende Januar 1661 in Ruschpfort geboren und kam um 1700 als „fliegende Art“ in die Gegend von Anhalt und Köthen, wo er infolge einiger glücklicher Genialitäten, zum Teil von jener Art, wie sie ihm das Wohlthun nachfolgt, folgenden Julaufstand fand, daß er von da ab Magdeburg zum Mittelpunkt seiner Operationen wählte. Von Magdeburg aus befuhr er das Anhaltische, Halberstädtische, Braunschweigische, Rügenische und ließ überall durch ausfallend gelebte Ausrufer unter Toleranzfähigkeit seine Anstalt und Verdienste bekunden, sich zu den schwierigsten Rufen und schwierigsten Operationen erbot. Keineswegs ohne Geschäft und Erfolg, wenn er auch nie „den Doktor gemacht“ hatte, und Remuneration solchen Ruf, daß er 1708 zum „Operateur“ erlangte. Eisenbart's des Herzogtums Magdeburg und 1710 zum „privilegierten Landarzt“ des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg ernannt wurde, welchen Titel er eigenmächtig noch den eines „königlich preussischen Hofchirurgen“ beizufügen pflegte. Allerdings blieb seine ärztliche Thätigkeit und sein Mathematikstudium nicht ohne Anfechtung, aber er wußte durch seine unermüdete Kopfarbeit seiner Ehre immer wieder Klänge zu finden. Wie einträglich seine Praxis war, erhellt daraus, daß er schon 1707 für die damals bedeutende Summe von 3500 Talern (etwa 35,000 M. heutigen Geldwertes) ein Grundstück in Köthen erwerben konnte. Der Tod ereilte ihn mitten im Gipsen. Eisenbart starb am 18. November 1727 im Gipschhof „zum weißen Mann“ zu Minben an der Werra und wurde auf dem dortigen Friedhof beerdigt, wo sein Grabstein mit der Inschrift noch heute zu finden ist.

Der reichste Mann der Welt

dürfte zur Zeit in Newyork leben. Es ist ein Mr. John D. Rockefeller, und die jocken in Newyork erfahrene Staatskritik für 1898 giebt einen ungefähren Begriff von dem Reichtum dieses Mannes, dieses — man merke sich den Namen — Mr. John D. Rockefeller. Dieser König des Gelds wird es wohl noch zum Milliarder bringen, das Drittel einer Billion besitzt er bereits, und sein Vermögen wächst mit wachsenden Riesenschritten. Auf 10 bis 12 Millionen kann er es selbst nicht genau berechnen. Er soll mehr als die Alfors, Vanderbilt's und Goulds zusammen haben. Krüjus war ein armer Schüler im Vergleich zu diesem Manne, in dessen

Hundert Jahre obdenburger Leben und Geschichte.

72) Von Emil Klein. Nachdruck verboten. Die Kosten waren für einen kleinen Staat wie Obenburg bedeutend genug; betragen sie doch 47,850 Mark. Gold. Die obdenburgische Artillerie trug im Lüneburger Lager zum ersten Male Helme und Waffentücher, die bald auch bei der Infanterie den Galo und den Schwabenschwanz verdrängten. Als Stabsarzt war Dr. Goldschmidt — von dem noch an anderer Stelle die Rede sein wird — mit nach dem Lüneburger Lager gezogen. Seinen Schilderungen (kleine Lebensbilder aus der Mappe eines deutschen Arztes. 1844.) verdanken wir eine Reihe interessanter Einzelheiten aus dem Leben im Lüneburger Lager. „Welche Pracht und Herrlichkeit entfaltete die Menge der hier anwesenden Potentaten!“ sagt der obdenburgische Stabsarzt. „Das Auge wird nicht müde, die glänzenden Karossen und die schönen Pferde, die wallenden Federbüsche und die schimmernden Helme zu sehen. Und nun erst gar die vielen verschiedenen Uniformen, denn fast aus allen Heeren Europas finden sich hier Repräsentanten.“ — Die unglückliche Witterung macht ihren Einfluß geltend. Räte und Mäße haben den Frostwind aus dem Lager getrieben. „Wenn man durch die langen Feldtreiben geht, sieht man nichts als lange, kalte Gesichter, die schattigartig stumm nebeneinander hinschleichen.“ — Auf allen Gesichtern stehen deutlich die Worte geschrieben, die mir ein mecklenburger Soldat zur Antwort gab, den ich fragte, weshalb er im Hospital sei: „Ja, heutzutage ist die Lüneburger ihre Heide wohl zu werden.“ Aber das schlechte Wetter muß dem Sonnenchein weichen. Das Feldmanöver vom 2. Oktober actührt einen

prächtigen Anblick. Jetzt macht auch das Lager einen ganz anderen Eindruck. „Die unabsehbaren Zeltdächer sind belebt, ein buntes Gebirg von Uniformen aller Art wimmelt herum, geschäftig, amfienartig; die verschiedenste Form der Zelte, das Platten der buntfarbenen Fahnen und Fähnlein erhöht den Reiz des Schauenden.“ — An das Lager schließt sich ein wahrer Jahrmarkt an; die Zahl der Wirtshäuser ist ungeheuer.“

Mit Genugthuung bemerkt Goldschmidt, daß die Obdenburger überall durch ihre Größe und Stärke auffallen. „Wenn man sie mit den Soldaten anderer Kontingente vergleicht, so erscheinen sie auch als wahre Riesen.“ Leider aber liefern die Obdenburger viele schwer Kranke in das Hospital, und der obdenburgische Stabsarzt muß von einem seiner Kollegen das Wort hören, „daß unsere Landesknechte, trotz ihrer Größe und ansehnlichen Stärke, doch nicht eben allzu kräftig wären, und daß unser Volk unseren weltberühmten großen Pferden darin ähnlich sei, daß diese, wie man allgemein sagt, ja auch sehr wichtig sein sollen, wenn sie aus gewöhnlichen Lebensverhältnissen herauskommen.“ Dr. Goldschmidt ist um eine Antwort nicht verlegen. Er führt die schweren Augenentzündungen — denn um die handelt es sich — zurück auf die reichliche Fleischnahrung seiner Landesknechte, die das Essen nicht fett genug haben können, und die Fleischsuppe, wie sie ihnen im Lüneburger Hospital geliefert wird, gar folgendemassen charakterisieren: „En langen Zur ist, wo so'n paar Fetzen drupp rumm schwebem, mit de drögen Klitfen hündal to targen.“

An einem Abende zu Anfang des Oktober wohnt er dem großen Zafentanz bei, der zur Feier der Ankunft des Königs von Preußen gefeiert wird. „Fast 1100 Leute waren auf dem großen Marktplatz versammelt, bloß um Musik zu machen; der ganze Platz war durch eine ungeheure Menge von hohen Wachs-

ladeln und Beschränken taghell erleuchtet, und die wackelnden Gebände, die den Marktplatz umgeben, nahmen sich prächtig aus.“ Am 9. Oktober wird Lüneburg verlassen, und am 16. Oktober wird Obdenburg wieder erreicht. —

Wie dem Militär, so wandte der Großherzog auch den übrigen Einrichtungen des Landes sein reges Interesse zu. Der Wirkungskreis und die Kompetenz der Behörden wurde neu geordnet. Die Beforgung der Regierungs- und Polizeisachen wurde der Regierung übertragen, der Kammer dagegen die Beforgung der Finanzsachen vorbehalten. (1830.)

Von großer Bedeutung war der Steuerverein, den Obdenburg mit Braunschweig und Hannover bildete. Der Vertrag war für Obdenburg so günstig, daß der Großherzog ein Drittel der Grundsteuer erlassen konnte.

Auch zur Förderung des überseeischen Handels und der Schifffahrt wurde viel getan. Es wurden Verträge mit den Uferstaaten abgeschlossen, Konkulu ernannt und in Glesheit eine Navigationschule eingerichtet. (1832.) Der Erfolg ließ nicht auf sich warten, und die obdenburgische Handelsflotte stieg in den nächsten Jahrzehnten auf das Doppelte. (Im Jahre 1845 fuhren von der Weser aus 128 Schiffe mit 11,253 Reg.-Tons, darunter 11 Grönländfahrer.)

Daß die Interessen der Landwirtschaft eifrig gefördert wurden, ist selbstverständlich. Der Großherzog ließ, ebenso wie sein Vater, der Landwirtschaftsgesellschaft seinen Schutz und seine Förderung zu teil werden. In einem Schreiben an die Gesellschaft spricht er vom „der hohen Bedeutung und Wichtigkeit, welche die Landwirtschaft überall und zumal in unserm Lande hat“, und von der Einsicht, die er stets und überall denen gewidmet habe, „welche sich um die Förderung dieses Hauptgegenstandes der öffentlichen und

Hand das Gesicht von Tausenden ruht; sie sind reich oder arm — just wie er es liiert. Sein jährliches Einkommen beträgt nach obiger Statistik 20,000,000 Dollars (1 Dollar = 4,25 M.), also 1,686,666.66 Dollars pr. Monat, 55,555.55 Dollars pr. Tag (Sonntage begriffen) und 2316.48 Dollars pr. Stunde. Uff! Mr. Rockefeller begann seine lohnende Laufbahn als Buchhalter mit 50 Doll. monatlich. Er soll jetzt so unmaßbar wie der Kaiser von China sein. Die neuprotest. Zeitungen schildern, was er als Billionär (der erste, den die Welt sieht) alles thun könnte. Er könnte die Armut ausrotten, indem er das Leben billig macht und allen Arbeit giebt; er könnte allen Herrichern der Welt die Anapanen zahlen und doch noch immer ein größeres Einkommen als diese haben!!

Kirchennachrichten.

St. Lambertskirche.

Am Sonntag, den 15. Januar:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Bultmann.
Kündergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.
Abendfirche (5 1/2 Uhr): Pastor Roth.
Am Dienstag, 17. Januar:
Bibelstunde (abends 8 Uhr) im Turnzimmer der Kirche:
Pastor Roth.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a) 9—11 Uhr. Dienstags und Freitags von 11—12 1/2 Uhr.

Elisabethstift.

Sonntag, 15. Janr., Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Althn.
Donnerstag, 19. Janr., 5 Uhr: Bibelstunde: Pastor Althn.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 15. Januar:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kinder-gottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Friedenskirche.

Sonntag: morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.
Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Gottesdienst: Am Sonntag:
morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche. Am Sonntag:
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr
(alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.
(Seberge zur Heimat).
Sonntag, den 15. Januar, abends 8 Uhr: **Versammlung.**
Gäste willkommen.

Anzeigen.
Ortsfache.

Osternburg. Der Transport von etwa 800 obm Kopfsteinen vom Bord der Hunte am Stau bis zur Baustelle an der Schügenhoffstraße hierelbst soll

Mittwoch, den 18. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in Dreiers Gafthale hierelbst öffentlich mindestderbend vergeben werden.
Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Dreifache Schule. Fortan täglich 3mal frische Milch.
Fischbeck.



Wer sein Vieh lieb hat, es frisch, in gutem Zustande und frei von Ungeziefen halten will, muß stets vorräthig haben: v. Kohbes Landwirtsch. Präparate in Paketen à 50 1/2 und 1 M. und Viehwaldschens in Dosen à 1,50 und 1 M. Alleinverkauf bei: Gerhard Bremer, Drogerie, Oldenburg i. Gr.

H. Lampe,
Kurwischstraße 18.
Mein alljährlich nur einmal stattfindender
Ausverkauf
von
zurückgesetzten Waren
sowie
Resten
beginnt mit dem 15. d. Mts. und dauert bis zum 22. d. Mts.

Hamburger Engroslager
Oldenburg Langestr. 58
Leopold Moses & Co.

Zu den Maskenbällen empfehlen wir unser reichhaltiges Lager sehr billiger Stoffe, als:

Atlas, Sammet, Halbsammet, Satin, Jaconett, Tarlatan, sämtliche Waren in den schönsten Lichtfarben,
ferner: **Mulle, Shirting, Satin, Köper** — schwarz und weiß.
Hübsche mit Gold durchwirkte Tarlatan.
Gold- u. Silberbesätze, als:

Spitzen, Galons, Lehtresse, Franzen, Soutache, Brillantschnüre.

Schöne billige Schmuckfachen, als:
Diademe, Kronen, Münzenketten u. Armbänder, Armspangen, Münzen, Ohringe, Sterne, Flittern, Broschen, Miederschnüre, Schellen etc.
Ballhandschuhe, * billige hübsche Fächer, * Ballstrümpfe.

Korsetts.
Blumen.
Masken.

Sämtliche Waren zu äusserst billigen Preisen.
Bestellungen von auswärts werden prompt ausgeführt.

Anzeige.

Vom 1. Januar an führe das **Fahrrad-Geschäft** für eigene Rechnung.

C. Traut,
Osternburg.

Neueste Erfindung für Damen!

Werde am Donnerstag, den 19. Janr., in W i s t i n g bei Möhlenbroks Witwe Unterricht geben zur schnellen Herstellung von Hochklackereien, ausgeführt mit dem Handklackapparat. Die Arbeit ist in einigen Stunden ohne jede Vorkenntnisse im Sticken zu erlernen. Anfert liegt dabei zur Ansicht.

Hochachtungsvoll
Frau Behrends.

Sichere Gesittung.
Buchführung
und Kontorfächer lehr mündlich u. schriftlich gegen Monatsraten
Handels-Lehrinstitut Morgenstern,
Magdeburg, Jacobstraße 37.
Prospekte u. Probebriefe gratis u. frei.
Hohes Gehalt.

Cherlich.

Junger Mann, 30 J., sucht Lebensgefährtin in gl. Alter. Gefl. Df. ev. mit Photographie unter „Cherlich Nr. 101“ postl. Oldemb. erb.

Privat-Frauenklinik
Bremen, Bornstr. 16.

Privatwohlfahrt Verdienste erworben haben.“ Aus der Thätigkeit der Landwirtschaftsgesellschaft in dieser Periode ist hervorzuheben: jährliche Feststellung der Ernte, Hebung des Hopfenbaus, der Versuch, den Zuderrückenbau einzubürgern, besonders aber die Begründung von Viehzüchtereien. Mehrfach verhandelt wurde auch über Begründung einer Landesviehzüchter, einer Hagelversicherungsgesellschaft, Einführung der Steuerreform, Verwertung des Nasensens etc., ohne daß die Verhandlungen bereits zum Ziele geführt hätten. Auch mit den Verhältnissen des Handwerkers beschäftigte sich der Gesellschafter. Die alten Zünfte waren nach der französischen Zeit nicht wieder hergestellt worden. Namentlich erließ der Großherzog ein Gesetz, „um eine geordnete Einrichtung des Handwerkswesens einzuführen, durch welche auf der einen Seite die gehörige Ausbildung der Handwerker, sowie die Vervollkommnung der Gewerbe herbeigeführt, auf der andern aber, insofern hiermit vereinbarlich, eine geregelte Freiheit des Gewerbetriebs begründet werden könnte.“ (28. Jan. 1880.)

Handel und Gewerbe nahmen im ersten Jahrzehnt der großherzoglichen Zeit einen bedeutenden Aufschwung, und ihre Vertreter schlossen sich nach dem Muster der Landwirtschaft zu einem Vereine zusammen.

Am 25. Februar 1841 wurde der oldenburgische Gewerbe- und Handelsverein ins Leben gerufen. In der „Aufforderung“ zur Begründung eines solchen Vereins heißt es: „Nach seinem Vornehmungsvorteil auf Ackerbau und Viehzucht, nach seiner Lage am Meere und an schiffbaren Flüssen auf Handel und Schifffahrt hingewiesen, bietet unser Land dem, der seinen heutigen Zustand mit dem früheren Jahre vergleicht, den erfreulichen Anblick der Ausbildung und Entwicklung einer gebiegenen Landwirtschaft, sowie des beharrlichen und kräftigen Strebens, Handel und Schifffahrt wieder auf die Höhe zu bringen, auf welche glänzliche Verhältnisse sie ohne unser Zutun schon einmal gehoben hatten. Dabei rührt sich in den Städten wie auf dem Lande das Gewerbe, und immer weiter verbreitet sich unter den Landleuten das Bestreben, die Stunden häuslicher Ruhe durch nützliche Nebenbeschäftigungen auszufüllen.“

Der neue Verein zählte bei seiner Gründung 522 Mitglieder und bildete bereits im ersten Jahre seines Bestehens Lokalvereine für die Kreise Wischenah und Westerstede, für den Kreis Zeber, für den Kreis Ovelgönne und für das Amt Verne. Der erste

Präsident war der Geheime Rat von Berg. Der Verein suchte nach kräftigen Handel und Gewerbe im Herzogtum zu fördern. Besondere Anerkennung verdient sein Eintreten für die Herstellung des Hunte-Embs-Kanals. Am 4. Januar 1845 hat er dringend die Regierung, einen Techniker mit der Voruntersuchung zu beauftragen. Im Oktober desselben Jahres fragte er an, ob die Regierung diese Untersuchung machen lassen wolle oder — ob der Verein zu diesem Zwecke freiwillige Beiträge aufbringen solle. Willig wurde im Februar 1846 eine Aufforderung erlassen, es möchten sich Freunde der Sache verpflichten, einen einmaligen Beitrag von 36 Groschen der Sache zu geben. Die nötigen Gelder — etwa 500—600 Thaler Gold — wurden aufgebracht, und nunmehr wies die Regierung ihre Behörden an, den Vermessungs-Kondukteur (späteren Oberkammerat) J. H. Fimmen, der die Untersuchungsarbeiten leitete, zu unterstützen. Sein Bericht wurde noch im Jahre 1847 gedruckt, und nunmehr wurde die Regierung dringend aufgefordert, den Plan auszuführen. Es vergingen indes noch einige Jahre, bevor der erste Spatenstich gethan wurde. Man rechnete damals mit einer Arbeitszeit von 25 Jahren. Es wurden indessen 50 darans. Die neue Wasserstraße war nicht 6 Fuß tief, wie geplant, sondern nur 3—4 Fuß. Das Interesse für den Ausbau eines deutschen Kanals, das in der Gegenwart so lebhaft ist, ist auch dem Hunte-Embs-Kanal zugute gekommen, und die notwendige Vertiefung und Verbreiterung desselben ist nur eine Frage der Zeit.

Geradezu überraschend ist die schnelle Entwicklung der industriellen Thätigkeit in Barel. Die erste der Barel'schen Fabrikanlagen war die Spinnerei von Rabe und Aufschmann. Rabe, der aus kleinen Anfängen sein Geschäft zu großer Blüte gebracht hatte, stand nicht nur mit den Fletzer Webern in Verbindung, sondern wirkte die ländliche Bevölkerung der ganzen Umgegend zur Hausweberei zu bewegen. Nicht lange, und es arbeitete mehr als 300 Webestühle für ihn, die teils Leinen, teils Baumwollentwaren produzierten. Nachdem nun auch noch Jacquard-Maschinen angeschafft waren, konnten auch Damastmuster in verschiedenen Farben ausgeführt werden. Die Fabrik von Rabe und Aufschmann konnte im Jahre 1839 angelegt werden. Sie umfaßte im unteren Stockwerke 64 Dampfwebestühle; in den beiden oberen Stockwerken waren außer den 1872 Feinwindeln die nötigen Krätze, Vorspinn-, Spul- und anderen Maschinen untergebracht.

Der Erfolg dieser Anlage rief bald eine Anzahl weiterer Fabriken ins Leben, die an Großartigkeit die erste Anlage noch übertrafen. Im Jahre 1843 waren in Barel die folgenden Fabrikanlagen vorhanden: Dampfmaschine von Hayessen, Fingenspinnerei von Schulze und Compagnie, Baumwollspinnerei von Rabbene u. Co., Fabrikspinnerei von Aufschmann u. Co. und die Mutter aller dieser Anlagen, die Spinnerei von Rabe und Aufschmann.

Im Münsterlande wurde die Regelung der gutserblichen Verhältnisse vorgenommen, die nach der französischen Zeit zum größten Teile wieder eingeführt, später aber vielfach gemildert worden waren. Auch das Postwesen wurde geboten. Neue Posten wurden eingelegt. Am 1. Juni 1831 wurde eine neue Postlinie eingeführt. Charakteristisch ist ihre außerordentlich reiche Gliederung, die sie für eine Zeit gegen Verlehrs ungeeignet macht.

So wurde bezahlt für Briefe bis zu 1 Loth auf eine Entfernung bis zu 3 Meilen 2 Grote; auf eine Entfernung von 3—5 Meilen 3 Grote; auf 5—7 Meilen 4 Grote etc. In ähnlicher Weise stieg das Porto für Gelder. Hatte man 1—50 Thaler zu verschicken, so zahlte man für die oben genannten Entfernungen 4, 6 und 8 Grote. Bewegte sich die Summe zwischen 50 und 100 Thalern, so betrug das Porto 6, 9 und 12 Grote und stieg in eben der Weise. Das Jahrgeld für Personen wurde nach Meilen berechnet, und zwar zahlte ein Reisender, der ohne Gepäck reiste, in der Postkutsche oder Chaise 18 Grote, in dem Postwagen 15 Grote. Hatte er Gepäck bei sich, so erhöhte sich der Preis um 3 Grote für die Meile. Das Reisen war mit allerlei Umständen beladen verknüpft. Auf Veranlassung des Bundesstaates wurde 1834 bestimmt, alle Meistkäufer dürften nur diejenigen einheimischen oder fremden Reisenden befördern, die ihnen persönlich bekannt wären; unbekannt Reisende sollten sie nur dann fahren, wenn diese sich über Namen, Stand und Wohnort entweder durch einen Paß oder durch das Zeugnis eines glaubwürdigen Einwohners ausweisen hätten. Wie schnell man reiste, das zeigt auch die Bestimmung über die Postkutsche, die Anfang November 1839 für den Verlehrs zwischen Oldenburg und Hannover in Dienst gestellt wurde. Zweimal wöchentlich, am Mittwoch und Sonnabend, fuhr sie morgens 5 Uhr aus Oldenburg ab. Die Ankunft in Hannover erfolgte abends 10 Uhr, also nach 17 Stunden. (Fortsetzung folgt.)

35 Gegenstände



1 Buch, der Weltteil Amerika mit vielen Abbildg.
 1 Buch, der Weltteil Afrika mit vielen Abbildg.
 1 Band **Mene** Tokel, eine Entdeckungsreise durch Europa.
 1 Strafgesetzbuch für das deutsche Reich mit den neuesten Zusätzen.
 1 Gesundheits-Lexikon für Gekunde und Kranke, über 100 Seiten stark.
 1 Band **Seren-Abende**, nur für Herren-Gesellschaften.
 1 Märchenbuch.
 1 Vortragsbuch.
 1 Briefsteller.
 1 Niederbuch.
 1 Gelegenheitsdichter.
 1 Geheimnisse von Berlin.
 1 Spiel Zauberarten.
 6 Gratulationskarten.
 6 Ansichtskarten.
 1 Buch mit Wägen.
 1 Mitosch' pikante Wäge.
 1 Koberbusch Verzweiff.
 1 Schöner **Thomas' Prophezei** ungen bis zum Jahre 1900.
 1 6. und 7. Buch **Moses**.
 1 Kalender 1899.
 1 Traumbuch.
 1 Pustierbuch.
 1 Buch mit 1000 der neuesten Wäge.
 1 Räffelbuch.
 Diese 35 verschiedenen Gegenstände werden gegen Einfindung des **Be-trages für nur 2 Mark** verhandelt. Außerdem erhält jeder Käufer dieser 35 Gegenstände noch ein hübsches Buch unloft.
 (Befestigung.)
Berliner Verlagsbuchhandlung Reinhold Klinger,
 Weinstr. Nr. 23,
 Berlin NO.
 Bitte genau auf die Adresse zu achten.

BESUCHS-EINLADUNGS-VERLOBUNGS-HOCHZEITS-TISCHUTANZ-WAPPEN-ANNOZIMPRAG

liefern in kürzester Frist u. in hochmoderner Ausführung

Verlagsges. **H. KLEE**
 Musten & Co. **HANNOVER**

Sehr angenehm
 ist ein zarter, weicher, rösiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmanns Vitenmild-Seife
 v. Bergmann & Co. in Maddevent-Dresden & St. 50 3 bei:
 Hof-Apotheker Gerdes, Hof-Apothek. L. Gash, Alchemistr.
 Georg Wachtendorf in Zwischhausen.

SCHMIDT & TAVERNIER
 HAMBURG

TENNO THEE
 feinste chinesische Mischung überall käuflich

Verkaufsstellen:
 S. W. Bücking, äußere Damm 10.
 F. G. Sülzke, Doerenstr. 57.

Dampfwäschanstalt
 von Tennecker, Bremen.
 Filiale:
 Heiligengeiststraße 31, 1. Etage.
 Spezialität: Gardinenwäscherei,
 feine Wäsche f. Herren, Tischwäscherei
 Zu verkaufen eine Sau mit 11 Ferkeln.
 Bahnhofsstraße 8.

Filialen:

- Machen, Adalbertstraße 42.
- Barmen, Werberstraße 6.
- Berlin, Neue Königstraße 8.
- Bielefeld, Niedernstraße 39.
- Bochum, Bongardstraße 3.
- Bonn, Remigiusstraße 14.
- Coblenz, Entenpfahl 23.
- Crefeld, Friedrichstraße 2.
- Darmstadt, Ernst Ludwigsstraße 21.
- Dortmund, Weisenbergweg 60.
- Duisburg, Beckstraße 37.
- Düren, Bierstraße 43.
- Düsseldorf, Schadowstraße 47.
- Ehrenfeld, Benloerstraße 333.
- Elberfeld, Casinostraße 15.
- Essen (Ruhr), Limbeder Chaussee 23.
- Frankfurt a. M., Bodenheimerstraße 51.
- Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 33.
- Hannover, Steinhorstraße 9a.
- Hagen, Mittelstraße 21.
- Hamm, Saum, Große Weststraße 19.
- Herne, Bahnhofstraße 59.
- Hildesheim, Hohenberg 14.
- Köln, Severtenstraße 66.
- Leer, Osterstraße 17.
- Odenburg, Langestraße 61.
- Wilhelmshaven, Marktstraße 24.
- Varel, Obernstraße 4.

Neu eröffnet! Spezial-Geschäft für Kaffee und Thee. Neu eröffnet!

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich nunmehr in **Oldenburg i. Gr., Heiligengeiststraße 9,** im Hause des Uhrmachers Herrn Fr. Lührs eine zweite Verkaufsstelle meiner bekannt guten Kaffees errichtet habe. Durch direkte Einkäufe für über 400 Geschäfte zusammen bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten, und empfehle denselben

geröstet per Pfund: 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.
 Abfall-Kaffee pro Pfund 50 und 70 Pfg.
 Roh-Kaffee pro Pfd. M. 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.

Als Zusatz zum Bohnen-Kaffee empfehle:
 Kaisers Malz-Kaffee mit Kaffee-Geschmack p. Pfd. 25 Pfg.
 Kaisers Kaffee-Essen, p. Dose 20 Pfg., p. Tasse 25 Pfg.
 in Trinkgläsern per Glas 25 Pfg.
 " Ia. Kristallwürfelzucker per Pfd. 28 Pfg.
 " Kristallstammpzucker " " 26 Pfg.
 Gemahlener Kandis, das beste, was existiert, in Säckchen von 2 Pfd. per Pfund 34 Pfg.
Kaisers Thee, neue Ernte, direkter Import.
 Nr. 1 Pecco-Blüten Pfd. 5 M. 1/10 50 Pfg. Nr. 5 Souchong-Congo Pfd. 2.50 M. 1/10 30 Pfg.
 " 2 Souchong " 4 " 40 " " 6 Congo " 2.00 " 20 "
 " 3 " 3.50 " 35 " " 7 " " 1.70 " 17 "
 " 4 " 3 " 30 " " 8 " " 1.50 " 15 "

Chokolade, garantiert rein.
 Cacao garantiert rein p. Pfd. 1.50 M. 1/2 Pfd. 30 Pfg.
 " " " 1.80 " " 36 "
 " " " 2.40 " " 48 "

Bruch-Chokolade,
 garantiert rein, per Pfund 0.50 M. 1/2 Pfund 20 Pfg.
 Crème-Chokolade, per Pfund 0.50 M. 1/2 Pfund 20 Pfg.
 Milch-Chokolade, " " 1.10 " 1/2 " 25 "
 Chokolade-Biskuit, " " 1.10 " 1/2 " 22 "
 Gebrannte Mandeln, " " 1.20 " 1/2 " 24 "

Bisquits in feis frischer Ware.

National-Mixed	per Pfd. 40 Pfg.	Klara	per Pfd. M. 1.-
Berolina	" 60 "	Mixed	" 1.20 "
Maskerade	" 65 "	dto. beforiert	" 1.30 "
Albert	" 80 "	Patience	" 1.40 "
Colonial	" 85 "	Makronenmischung	" 1.50 "
Demi Lune	" 90 "	Noblesse	" 1.60 "
Germania-Mixed	" 90 "	Anchener Printen	" 0.50 "

Kaiser's Kaffee-Geschäft,
 Neu eröffnet:
Oldenburg, Langestr. 61 und Heiligengeiststr. 9,
 im Hause des Uhrmachers Herrn Fr. Lührs.
 Wilhelmshaven, Marktstraße 24. Varel, Obernstraße 4.
 Wiederverkauften hohen Rabatt.
 Ueber 400 Filialen. Ueber 400 Filialen.

Filialen:

- Mainz, Schusterstraße 45.
- Mannheim, H. 1. Nr. 7.
- Metz, Goldschmidtstraße 7.
- Minden, Schorn- und Bäckertor-Str.
- M. Gladbach, Crefelderstraße 57.
- Mühlheim (Ruhr), Koblentz 30.
- Mühlheim (Rhein), Wallstraße 38.
- Münster i. W., Koblentz 3.
- Neuf, Büchel 26.
- Neuenkirchen, Bahnhofstraße 22.
- Oberhausen, Marktstraße 139.
- Osnabrück, Große Straße 31.
- Altheim, Mühlstraße 3.
- Neustadt, Alleestraße 3.
- Neubreda, Hauptstraße 16.
- Neuhof, Fabrikstraße 46.
- Schalke, Wilhelmstraße 1.
- Södingen, Kaiserstraße 97.
- Siegburg, Bahnhofstraße.
- St. Johann, Bahnhofstraße 48.
- Trier, Reichstraße 32.
- Verden, a. d. Aller, Große Straße 76.
- Witten, Bahnhofstraße 59.
- Wiesbaden, Langgasse 31.
- Witten, zwischen beiden Eilen 8. u. f. w.

Frauenschutz

Deutsches Reichspatent No. 94503. Gold, Weibchen u. Ehren-diplome. Empf. von Kaiserin und Kaiserin. Unbedenklich garantiert. Verkauf sämtlicher hygienischer Verfahrsmittel. Berlin: Friedrichstraße 20 Pfg. Nur zu beziehen von der alleinigen Inhaberin des Deutschen Reichspatents: Emma Mosenthin, Berlin S. Sebastian-Strasse 43.

Ballblumen

zu Garnituren, gebunden und einzelne Blüten, Straußfedern und Marabouts traßen in großer Auswahl ein.
E. Klusmann.

Für nur 7 Mark

versende ich gegen Nachnahme eine grosse, hochfeine Concert-Accord-Zither mit 6 Manualen, 25 Saiten, fein polirt und elegant ausgestattet, mit Stimmschaltung, wundervoll im Ton und in einer Stunde zu erlernen. Versand complet mit neuester Schule, Notenständer, Schlüssel, Ring und Carton. Fränerer Preis dieser Zither 16 Mark. Ein solches Frachtinstrument dürfte in keiner Familie fehlen. 3 manuelle zu 3 Mark. Täglich lobende Anerkennungen und Nachbestellungen. Man bestelle bei **Heinz Sauer,** Musik-Instrumenten-Fabrik, Neuenrade i. W.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung lindert man mit Erfolg mit den seit Jahren bewährten

Walther's Fichtennadel-Bonbons.
 Bestandteile: Zucker u. 1% Fichtennadel-Extrakt. In Paketen, à 30 u. 50 Pfg. bei: **Paul Herrmann, Drogerie.**

Einen großen Posten gerucherten hiesigen Rindenspedt bei Abnahme von 10 Pfd. 7. **Haarenstr. 30. Joh. Bremer.**

Geheilt

werden ohne Verunstaltung offene Weinschäden, Krampfadern-Geschwüre und Hautkrankheiten nach langjähriger Erfahrung.
C. Karstadt, Herford,
 I. G. Neove Nachfolger, Freiheitstraße 5. Komme zeitweilig nach Oldenburg, Oldenburg und Brake.
 Schriftliche Anfragen erbeten.

Penible Herren,

welche eigen auf ihre Wäچه sind, erhalten ein vorzüglich gut sitzendes Oberhemd nach Maß und Figur in meinem Atelier gebaut. Alle, nicht gut sitzende Hemde werden zum möglichst guten Sitz umgeändert, defekte Hemde werden ausgebessert. Lieferungen prompt, Preise billigst. Hemde nach Maß und Figur gebaut, von 3.50 M. p. St. an.
H. Raabe junr.,
 Schüttingstraße.

3. Beilage

zu No 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. Januar 1899.

Familie Pöschweiler.

Roman von F. Lindt-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)
Unzufrieden mit sich selber kehrte Frau Clothilde in ihr Zimmer zurück. Trotzdem verursachte ihr der Gedanke, daß der Fund in ihre Hände gelangt war, eine Verwirrung. Nicht, daß sie auf einen besonderen Inhalt der Tasche schloß; der Gedanke, daß in ihr wirklich ein Teil von dem Vermögenden enthalten sein könne, von welchem Fritz Pöschweiler dem Bruder geschrieben, kam ihr nicht in den Sinn. Was konnte das Mädchen denn mit sich geführt haben? Einige notwendige Wäschegegenstände — nichts weiter. Aber schon der Anblick der Tasche würde eine Wirkung auf den Gatten ausüben, die vermieden werden mußte.

Frau Clothilde betrachtete die Tasche mit gereizten Empfindungen. Sie war nicht einmal durchnäht, sondern nur feucht, und hatte von ihrer Eleganz nicht viel eingebüßt. Dem Ansehen nach war sie auch wiederholt im Gebrauch gewesen. Der Gedanke erregte sie von neuem. Wenn sie sich von Fritz Pöschweiler und seiner Gattin eine Vorstellung gemacht, so hatten sich ihr unwillkürlich Erscheinungen vor die Seele gebrängt, welche des geringsten Anstrichs von Wohlstandsfähigkeit entbehrten. Die Schilderung, welche Friedrich von dem Kinde dieser beiden Menschen entworfen, hatte ihre Kombinationen unangenehm durchkreuzt. Dasselbe that der Anblick dieses unwichtigen Gegenstandes; er pochte nicht in den Namen ihrer Ansichten, und schon aus diesem Grunde ärgerete er sie.

Zugleich aber war auch ihre Neugierde erregt und das Verlangen, einen tieferen Einblick in die Verhältnisse der Menschen zu werfen, deren erbitterte Gegnerin sie von jeher gewesen war. Sie wünschte den Zufall kennen zu lernen, obwohl sie dieses Verlangen anfangs zurückwies. Die Tasche war beschloffen und konnte nur durch Anwendung von Gewalt geöffnet werden. Dazu wollte sich Frau Clothilde denn doch nicht verstehen.

Im Laufe der nächsten Stunden sah sie sich aber einer so großen Verwirrung ausgesetzt, wie sie ihr bisher fremd geblieben war. Sie widerstand auch bald nicht mehr und beruhigte ihr Gemüth mit der Möglichkeit, in der Tasche einen Anhaltspunkt für eine Wiederaufnahme der Nachforschungen nach Frau Pöschweiler zu finden.

Am Nachmittag machte Frau Clothilde eine Ausfahrt. Auf der Promenade verließ sie die Equipage und besah dem Kunstler, sie in einer halben Stunde hier zu erwarten. Sie ging in das Innere der Stadt, um die gesunde Luft bei einem Schloffer öffnen zu lassen.

Viertes Kapitel.

Auf der Heimfahrt hatte Frau Pöschweiler das Gefühl, als habe sie ein großes Unrecht begangen, so sehr sie auch bemüht war, ihre Handlungsweise durch Vernunftgründe zu entschuldigen. Zu Hause angelangt, begab sie sich direct in ihre Zimmer, um dort die ängstliche Ururhe zu befechtigen, von welcher sie sich nicht frei machen konnte.

Sie gönnte sich kaum Zeit, ihre Toilette zu wechseln. Dann begann sie sofort eine Untersuchung der Tasche. Ihre Hände zitterten nervös, als sie die spitzenbestekten, mit farbigen Bändern garnierten Wäschestücke, ein Etui, welches scheinbar ein Kallier enthielt, und ein Paar gestickte, seidengefütterte Pantöffelchen hervorzog. Als sie das Etui durch einen Druck öffnete, blühte ihr ein herrlicher Schmuck entgegen, an welchem ihre Augen in starrer Verwunderung haften blieben. Dann aber kränzelte sich spöttlich ihre Oberlippe, und ein verächtliches Lächeln umspielte ihren Mund.

Warum wunderte sie sich über diese Juwelen und einen Luxus, der sie doch kaum befremden konnte? Wenn Brigitta Stienenhaus auch nach ihrer Vereinerung Pöschweilers geliebt war, wie es den Mittheilungen Fritz Pöschweilers entgegen nun doch fast den Anschein hatte! Mit einer solchen Währungslosigkeit war dieser überflüssige Tand doch vollständig erklärt und brauchte nicht als ein Zeichen besonderen Wohlstandes angesehen zu werden.

Frau Clothilde sah indessen eine Weile in Sinnen verloren. Der Anblick der vor ihr ausgebreiteten Gegenstände verursachte ihr offenbar Unbehagen. Sie befand sich zu sehr im Widerspruch mit ihren jahrelang gehegten Vermuthungen, und es wollte ihr nicht gelingen, sie mit denselben in Einklang zu bringen. Wieder und wieder widerten sich ihre Augen an dem Schmuck, und einmal schob sie auch ihre Hand unter das breite, feine Spitzegewebe eines Nachtwandens. Sie schüttelte mit dem Kopfe, indem sie tief Atem holte.

Erst nach längerer Zeit faßte sie noch einmal nach der Handtasche, um aus derselben ein mit einem weißen Bande zusammengeschnürtes Mädchen hervorzuholen. Es war für Wilhelm Pöschweiler bestimmt, wie die Adresse zeigte. Wie leicht war die Aufschrift von der erregten Frau nicht einmal bemerkt worden! Oder glaubte sie wirklich, ihren Gatten vertreten zu sollen? Jedenfalls löste sie ohne langes Besinnen das Band, um sich sofort in den Inhalt des obenaufliegenden Heftes zu vertiefen, nachdem schon die ersten Worte ihre Aufmerksamkeit erregt hatten.

Seiden waren Stunden vergangen, und noch immer verharrte Frau Clothilde regungslos in der eingenommenen Stellung. Nur ab und zu kam ein leises Schöhnen über ihre Lippen, das einzige Zeichen, daß Leben und Empfinden in ihr war. Die Dunkelheit war hereingebrochen und die Stunde vorüber, in welcher sie wieder, wie früher, gemeinsam mit dem Gatten den Thee einzunehmen pflegte — um der Dienerschaft nicht Anlaß zu Gerüde und allerlei Vermuthungen zu geben.

Jetzt erhob sie sich, um Licht anzuzünden. Ihre Bewegungen hatten etwas Automatenhaftes, und sie sah geisterhaft blaß aus. Dogleich eine angenehme Wärme das Zimmer durchflutete, hüllte sie sich doch freudlich in ein Tuch. Dann begab sie sich in das angenehme Schlafgemach, um eine Dienerin hierher zu berufen, nachdem sie die Thür ihres Wohnzimmers hinter sich verschlossen hatte.

Frau Clothilde sagte, sie fühle sich sehr unwohl und wolle sich schlafen legen. Während sie gehe, um noch einmal nach Herrn Pöschweiler zu sehen, möge das Mädchen das Schlafzimmer zurecht machen, damit sie später nicht mehr gestört werde.

Dann begab sie sich zu ihrem Gatten. Ihr Aussehen fiel ihm auf, und als sie sagte, es sei ihr unmöglich gewesen, eher zu kommen, weil sie sich unwohl gefühlt, sagte ihm ein einziger Blick, daß sie nicht etwas Unwahres vorgebracht. Frau Clothilde sah in der That leidend aus, und in ihrer Erregung lag etwas so Gebrochenes, Müdes, daß Wilhelm Pöschweiler Mitleid in seinem Herzen sich regen fühlte. Aber er wehrte demselben ungeduldig, und in dem Blick, mit welchem er zu seiner Frau aufstah, lag wieder ein gut Teil der Feindseligkeit, mit welcher er seiner Gattin zu begegnen gewohnt war. Sah er doch in ihr die Urheberin des ganzen Unglücks, welches ihn betrafen.

In ihr Schlafzimmer zurückgetreten, entließ sie zugleich die Dienerin, und als sich die Thür hinter derselben geschlossen, that sie einen tiefen Aemzugi. Damit schien aber ihre ganze Kraft erschöpft. Sie schluchzte auf und barg weinend das Gesicht in beide Hände.

Was sollte nun werden?

Diese Frage war am ehesten in stande, eine Aufregung zu befeuern, die eine so starke Wirkung auf diese stolze, hochmüthige Frau ausübte. Der Gedanke, was ihr Gatte sagen würde, wenn jene Aufzeichnungen des verstorbenen Bruders zu seiner Kenntnis gelangen, hatte sie völlig sassunglos gemacht. Furchtbare Bilder der Zukunft waren vor ihrer Seele aufgetaucht. Zerbröckel das Glück, welches für alle Zeiten in diesem Saule Markt gemacht zu haben schien, gebrochen die Herrschaft, die sie zu Ruh und Frommen ihrer Familie so lange Jahre ausgeübt! Was sollte aus ihr, was aus den Töchtern und den glänzenden Plänen werden, die sie für deren Zukunft entworfen hatte? Ihre schönsten Hoffnungen verloren den letzten Rest von Aussicht auf Verwirklichung, wenn ihr Gatte des Bruders Vermächtnis mit ähnlichen Gefühlen lesen würde, wie sie sich ihr aufgedrängt, nachdem sie sich in die nicht für sie bestimmte Lektüre verliest.

Wie ganz anders aber mochten diese Worte auf ihn wirken, der während der Zeit seiner Krankheit sich mit Vorwürfen wegen seiner Herzlosigkeit gegen den Bruder überhäuft hatte! Immer wieder nahm Frau Clothilde das Heft zur Hand, um von neuem hier eine Stelle aufzuschlagen und dort eine, und immer größer wurde die Angst ihres Herzens.

Genau so, wie Fritz Pöschweiler schrieb, hatte die Entfremdung der Brüder durch ihre Clothildens, Einwirkung sich vollzogen. Sie war ehrlich genug, es sich einzugehen. Warum sollte sie auch leugnen, daß der Gedanke, mit einer Zirkusdame in verwandtschaftliche Beziehungen zu treten, sie tief gekränkt und in ihrem Vorurteil bekräftigt hatte, das sie von der ersten Begegnung an gegen den Bruder des Gatten gehegt?

Ja, sie war es gewesen, die sich einer Auslösung der Brüder mit allen ihr erlaubt scheinenden Mitteln widersetzt hatte. Sie, eine geborene von Harnack, die mit Stolz auf einen Stammbaum blicken konnte, den nie ein Schatten von Unehrenhaftigkeit verdunkelt, hatte nichts mit Menschen zu schaffen haben wollen, die sie von jeher als schädliche Auswüchse der Gesellschaft betrachtete. Ihr Bemühen, den Anwillen des Gatten gegen den Bruder zu reizen, war von Erfolg gekrönt gewesen. Wilhelm Pöschweiler hatte Clothilde von Harnack aus Liebe geheiratet, und die junge Frau übte besonders in den ersten Jahren ihrer Ehe eine große Macht auf ihn aus. So war es ihr leicht geworden, ihre Abneigung gegen Fritz auf ihren Gatten zu übertragen, so lange jener sich um den Bruder nicht gekümmert hatte. Aber schon der erste Brief, welcher sieben Jahre nach seiner Verheirathung mit Brigitta Stienenhaus von Fritz eintraf und Wilhelm um eine beträchtliche Summe Geldes zur Begründung eines kaufmännischen Unternehmens bat, hatte diesen sofort verärgert und bereit gemacht, den Wunsch des Bruders zu erfüllen.

Damals schon war es Frau Clothilde schwer geworden, eine Charakterlosigkeit ihres Gatten zu bekämpfen, und es hatte ihrer ganzen Ueberredungskunst bedurft, ihn von einem Schritt zurückzuhalten, der nach ihrer Meinung nur unheilvoll und demoralisierend auf einen Haltlosen wirken konnte. Die Not mußte den Schwächling zum Manne machen. Tragdem hatten äußere Umstände ihr zu Hilfe kommen müssen, einen Druck auf den Gatten auszuüben und ihn zu hindern, dem Zuge seines Herzens zu folgen. Wilhelm hatte erfahren, daß sein Bruder in einer einzigen Nacht fünfzigtausend Mark verpielt haben sollte.

Von jener Zeit an war die Aufgabe, die Frau Clothilde sich selbst gestellt, wesentlich erleichtert, und als Fritz nach drei weiteren Jahren von Samoa aus noch einmal um Beistand anlospte, hatte ihr Gatte zwar noch die Absicht ausgesprochen, dem Wunsche zu willfahren, aber von selbst davon Abstand genommen und dem Bruder nur anheim gegeben, Unternehmungen auf Samoa zu unterstützen, um später vielleicht der Firma Pöschweiler und von Harnack als stiller Theilhaber beizutreten.

Darauf war von Fritz keine Antwort gekommen, überhaupt hatte er von jenem Zeitpunkt an nichts mehr von sich hören lassen. Er war verstorben bis zu dem Tage, an welchem der unselbige Brief aus Monaco angelangt war und so viel Unglück über dieses Haus gebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wiberrästel.



Scherzrästel.

Recht werdet ihr raten, was es ist:
Es dient der geduldig wartenden Wist.
Es reicht hinaus, es reicht hinaus aus.
Im ganzen Reich es gar kenntlos aus.
Und was es bietet, ist lochend zu schauen,
Doch dem, was drin steht, ist nicht zu trauen.
Verändert man der Zeichen Stand,
Dann ist es aller Welt bekannt.
Es hat's bei uns so mancher Tropf
Belanntlich gar in seinem Kopf.
Es brängt sich, will es von Aussen sein,
Gar gern in fremde Sachen ein.
Es wird ja freilich viel geschlagen,
Doch wird's auch auf den Händen getragen.

Rästelrästel.

1 2 7 war ein Hyann.
2 6 man in Aften finden kann.
3 2 1 ist kein, hebt doch manchen Emp.
4 6 4 7 haben die Aiden am Ohr.
5 2 7 ein über Stück Land.
6 4 7 1 als Schweizer Stadt bekannt.
4 7 6 4 weint oft mit lagendem Sinn.
7 2 5 war Weltberherrscherin.
Die Anfangszeichen der Wörter besagen,
Was uns beherriht in diesen Tagen.
Wir müssen in seine Laune uns finden,
Bis er im Flug der Zeit wird schwinden.

Auflösung der Rästel in Nr. 6 d. Bl.

Des Wiberrästel's: Faust und Gretchen.
Des Anagramm's:
Das sind die Weisen,
Die durch Jertum zur Wahrheit reisen,
Die bei dem Jertum verharren,
Das sind die Narren.

Spiel- und Rästlecke.

Regierbild.



Frau Röhnhilf hat die Influenza.
Wo ist denn der Hausarzt?

Denksprüche.

Die Lieb' umfasst des Weibes volles Leben,
Sie ist ihr Kerer und ihr Himmelreich,
Sie sieht in Demut liebens hingegen,
Die sich und herrscht zugleich.

Der Eigenwille wird niemals befriedigt, wenn er auch alles hätte,
was er wünscht; man ist aber befriedigt, sobald man entsagen kann.

Das übelste von allen Dingen,
Womit der Mensch den Menschen plagt,
Ist das, ein Glid ihm aufzuzwingen,
Was seiner Neigung nicht beghat.

Anzeigen. Bieh-Verkauf zu Westerburg.

Hausmann Heinrich Dammann hieselbst
läßt am
Dienstag, den 24. Januar d. J.,
nächm. 2 Uhr auf,
in und bei seinem Hause:
1 schwarzes, 2jähr. (abstammend von einem
Prämienhengst u. einer
Stuttpferd, ins Stutbuch einge-
tragenes Stute.
1 dito Hengstentier,
6 3- u. 2jährige Quenen, größten-
teils nahe am Kalben,
18-20 trüchtige Schweine, sehr
nahe am Ferkeln,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Käufer ladet ein

W. Glogstein, Aukt.

Immobilienverpachtung.

Edewecht. Die Erben des weil. Grund-
besizers **F. D. Gerdes** zu Nordedewecht
(vorm Moor) wollen die ihnen gehörende
Grundhauerstelle,
bestehend aus Wohnhaus nebst 10 Scheffel-
saat Gartenland, öffentlich meistbietend mit
Antritt zum 1. Mai d. J. verpachten.
Verpachtungstermin steht an auf
Mittwoch, den 25. Januar d. J.,
nächm. 3 Uhr,
in **Schröders** Gasthause.
Nachstliebhaber ladet ein

Meinrenten.

Beabsichtige meine Brennstoffstelle

zu **Westerholt** auf mehrere Jahre im ganzen
oder geteilt zu verpachten.
Auch habe mehrere **Baupläne** an der
Ziegelhoffstraße zu verkaufen.
Frau Brodmann, Ziegelhoffstr. 45e.
Bloherfelde, F. Reug und G. Vor-
wald aus **Friesoythe** lassen am
Dienstag, den 24. Januar d. J.,
nächm. 1 Uhr,
beim Hause der **Frau Wm. Schmidt** zu
Bloherfelde:
 **15 schwere hochtragende**
Rühe u. Quenen,
 **3 junge beste**
Arbeitspferde,
 **20 große und kleine**
Schweine,
worunter mehrere tragend,
sowie 200 Scheffel trockenen
roggen
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
F. Benzner, Auktionator.
Bei Diners, Gesellschaften etc. empfiehlt sich
als Köchin **A. Schumacher, 2. Kirchhoffstr. 9.**

3277

Abbildungen

enthalten unsere 8 Bandige-Gesamtheit und
Preislisten über alle Sorten- und
Schmitt-Listungen.
Gegen Einsendung von **Mk. 2** - liefern
wir sofort mit **Post** u. **Rechnung** franco.
G. Schaller & Cie.
Konstanz, Marktplatz 3.

Oldenburg. Blane Dachziegel, rechts
und links Sorte, von meiner Ziegelei in Hude,
halte bestens empfohlen. Langjähr. Garantie.
Fr. Willms, Saarenstraße 25.

Verein für 1858.

Handlungs-
Commiss von
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Al. Bäderstraße 32.
Kostenfreie Stellenvermittlung:
Ueber **71,000** Stellen besetzt.
Die **Mitgliedskarten für 1899** sowie
die **Leistungen der Pensions-Kasse**, liegen
zur **Einsicht** bereit.
Der Eintritt in den Verein und seine
Kassen kann täglich erfolgen. Beitrag **16 G.**
Ueber **55,000** Mitglieder.
Geschäftsstelle in **Oldenburg** bei Herrn **W.**
Höfner, Cigarrengeschäft, Heiligengeiststr. 24.



9000 schwere Winter- Pferdedecken

fallen des gelinden Winters wegen, um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen
Preisen direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese unverwundlichen, dicken Decken
sind weich, warm, wollig und dabei **sehr billig.**

Graue Decken,

ca. 120 X 150 cm groß, 2,50 Mark, ca. 135 X 165 cm groß, 3,15 Mark,
ca. 145 X 175 " " 3,60 " " 155 X 185 " " 4,15 " "
ca. 165 X 205 cm groß, pro Stück 5 Mark.

Gelbe Decken, engl.,

ca. 120 X 150 cm groß, 3,00 Mark, ca. 135 X 165 cm groß, 3,75 Mark,
ca. 145 X 175 " " 4,30 " " 155 X 185 " " 5,00 " "
ca. 165 X 205 " " 6,00 " " 185 X 220 " " 7,50 " "

Keine Auschuhware. Streng reelle Bedienung. Preisliste frei.
Pferdedecken von 1,30 Mark an. **Schlafdecken.**
Versand gegen Nachnahme. Nichtkonvenientes verpflichte ich mich zurückzunehmen.

Adolf Weschke, Wolldeckenfabrik., Aschersleben 24.

Sach preisgekrönt!

Nur acht mit Marke „Bär“

Bären-



Kaffee

Bester echter Bohnenkaffee

aus den Großbetrieben der Firma

P. H. Inhoffen, Bonn u. Berlin,

Hof-Dampf-Kaffee-Brennerei

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 u 95 Pfg. per 1/2 Pfd.-Palet zu haben in:
Oldenburg bei F. Benuß, Hofstr.,
Wilm. Bruns, L. Falch, Gebr. Sasse,
Georg Stöver, Ludw. Subite,
Abbehausen bei F. Kreyenamp,
Drate bei G. Frerichs, S. Paradies Wd.,
Burhabe bei G. Fr. Janßen,
Damme bei Fr. Bollmann, Ehr. Broer-
mann, C. H. Müller,
Dinklage bei Aug. Borgerding, Franz
Maedel, F. V. Wulff,
Giesfeld bei F. G. Lubinus,
Essen bei Gerh. Wegago,
Goldstedt bei F. A. Meyer, Fr.
Schuele,
Hohenkirchen bei Aug. Albers, G. A.
Janßen,
Hooftel bei Joh. Tullis,
Hude bei D. Wachtendorf,
Hilg. per 1/2 Pfd.-Palet zu haben in:
Jade bei F. Grönig,
Jaderberg bei G. Dahlmann,
Zastrup bei G. Kaufemann, Cath.
Uding,
Sohne bei H. Fortmann, Clemens Has-
kamp, W. Kramer, Ferd. Schaland,
Joh. Schlarman,
Neuenburg bei W. Albrechts,
Nordenham bei F. D. Senf, Reinsh. Stege,
Neudünne bei W. A. Vinzent,
Oldenburg bei Georg Hoes,
Plafede bei F. H. Düker,
Wodenkirchen bei G. Schröder,
Schwei bei W. Ramien,
Seefeld bei Gerh. Woge,
Stollhamm bei H. Woge Wd.,
Wildehausen bei F. Niehöfer,
Zwischenahn bei F. D. Cleimius.

Ohne Ziehungverletzung, ohne Reduktion des Gewinnplanes.

Dritte Berliner Pferde- Lotterie

Ziehung unwiderruflich
am **19. Januar 1899**

3233 Gewinne = Mark 102000 Worth

Hauptgewinne

15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freilos, Porto und Liste

20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit,

Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.
Zeichbank Giro-Conto.

Giebts ja doch!

20 Bücher für den nie dagewesenen **1.50 Mk.**

Diese Kollektion enthält u. a.: **Drehschiff und Zola**, eine moderne
Prozessgeschichte; **Cassanovas galante Abenteuer**, neue Auswahl
Saremsbilder, Erzählung aus dem orientalischen Frauenleben (sehr interessant);
Universal-Reptil, a. d. Leben e. Kellnerin; **Wesfallen der Stadt**
Wien; 2 große illust. Kalender, 6. und 7. Buch **Moses** (sehr
interessant), 571 neueste **Lieder u. Couplets**, z. B. **Weißt Du, Muaterl,**
was i träumt hab', Das Mädchen von **Wolzin**, **Pantow**, **Pantow**, tolle tolle
Pantow; **Baron Mikojch**, Wähe u. Abenteuer, **Vellachinis Zander-**
tabinet, **Dreifächer**, **Erzähl.**, **Geschichtsbücher** uim. (Postaufsendung).
Berlin 43.

Buchhandlung M. Luck, Rheinsbergerstr. 26.

Übernehme ganze Bauten, sowie Wer schnell und billigt Stellung
einzelne Zimmer zum Tapezieren. finden will verlange per Postkarte die
J. Ruß, Grönestr. 13b. „Deutsche Dankzettel-Post“ in Göttingen.



Preislisten mit 700 Abbildungen

verleitet franko gegen 30 J (Preis) die
Chirurg. Gummiwaren u. Bandagen-
fabrik von **Müller & Co.,** Berlin S.,
Prinzenstraße 43.

Gut erhaltene

römische Kaiserminzen

in Silber und Bronze, von Augustus bis
Konstantin M. hat abzugeben.
Carolinensiel. **Sajo Nöjng.**

Masken-Anzüge

in großer Auswahl.
Frau M. Heinemann,
Gallstraße 15 u. 26.
Gute Kostüme nehme leihweise in
Tausch.

Spurlos

verschwunden

sind **Rheumatismus** und **Arthritis** bei
meinem Vater, welcher viele Jahre daran
litt, durch ein vorzügl. Mittel (sein Geheim-
mittel), und lasse ich den leidenden Mit-
menschen Auskunft gegen 10 Pfg. Brief-
marke gern zukommen.
Brunddhära in Sachsen Nr. 158.
Otto Mehlhorn.

Diedr. Auffarth,

Oldenburg, Baumgartenstrasse 3.
Spezialgeschäft in
Gemüse-, Frucht- u. Fisch-
Konserven.
Aufschnitt feiner Fleischwaren.
Telephon 120.

Große Betten 12 Mk.

mit rothem, grau, rothem
oder weiß-rothem Füll-
mit gereinigtem neuen Feder (Scher-
bett, Unterbett und zwei Kissen).
Zu besserer Ausstattung... 20,-
bedeuten 1/2-schläferig... 25,-
Verwand bei freier Verpackung gegen
Nachnahme.
Küchlen oder Umlauf gehalten.
Heinrich Wehmann,
Berlin W., Sandbergerstr. 30.
Preisliste gratis und franco.

Alleinverkauf

unser prima Nähmaschinen- und
Fahrerabläß beim Dampfmacher Herrn
Aug. Köpplens Oldenburg i. Gr.
Gebrüder Krause,
Wittenberge,
Fett- und Seifenfabrik.
Prämiiert auf vielen Ausstellungen. Lübeck
1895 goldene Medaille.

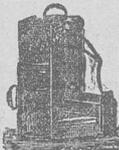


Gibt

silberne

Remontoir-Uhren

mit 2 edlen Gehäusen und besten Reichs-
tummel, Gemälde-Schiffbau, schön gerahmt in prima
Qualität, 6 Stück, 9,50 Mk. Diejele Uhr
ohne Goldrand 8,90 Mk. Diejele Dopp. edlere
Goldrand, 2 edle silberne Kapseln, 10 Ru-
dels, prima Qualität, 12 - Mk. Schöne Uhren
aus verschießt (abgegeben) u. auf bes ge-
naute reguliert, haben reelle 2 jährige schriftliche
Garantie, Umlauf gehalten. Rückfönnen. Geb.
quell. Preisliste all. Art. Uhr u. Zeit. gran. u. foto.
Geg. Nachn. o. Berechnung. 6. Strassen
Julius Buss, Uhren und Ketten en gros.
Berlin C19, Grönestr. 3.



Selbstthätige Manse- fallen,

solwie alle anderen Sorten
empfehl
Meyer am Markt.

4 Wochen zur Probe



...ersuche ich gegen Nachnahme meine Concert-Zug-Marmosinika, damit ich jeder von der Güte und Stärke des Instruments überzeuge kann. Dieselben sind mit der allerneuesten und besten Garantur unterbrochlichen gesetlich geschützten Spiraltasten-Federung versehen, die an jedem Instrument von Aussehen zu sehen ist. Meine Harmonikas haben garantirt stärksten und dabei schönsten Orgelton, die besten und meisten Stimmen, schallige unverwundliche Doppelschlüge mit Eckenochern, Zahälter, Nickelbeschläge, viele Trompetenartige, offene mit Nickelstab umlegte Claviatur, 10 Tasten, 3 Bass und kosten in Schöbzig 5 Mk., Schöbzig 3 echte Register 6 Mk., Schöbzig 4 echte Register 8 Mk., Schöbzig 6 echte Register 12 Mk., und in Schöbzig mit 10 Tasten, 4 Bass 10 1/2 Mk., mit 21 Tasten 12 Mk. Mit bester Glockenbegleitung 80 Pf. mehr. Verpackung, beste Selbstlernschule gratis, Forts 50 Pf. Katalog über sämtliche Musikinstrumente gratis und franco. Man kaufe nur bei der **ersten Harmonikafabrik in Neuenrade von Hermann Seyring, Neuenrade, Westfalen.**

In der 4wöchentlichen Probezeit liegt eine bessere Garantie für die Lieferung eines guten Instruments, als wie in grossen markt-schreierischen und schwindelhaften Annoncen.

Pianos, neukreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anzahl. 15 A mon. Kostenfreie, 4wöch. Probessend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Kostenfreie Stellenvermittlung vom Verband deutscher Handlungsgelhilfen zu Leipzig. Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser Wilhelm-Strasse 47.

Die große Ausgabe der Werbungsblätter (N. 2, 50 vierteljährig) bringt wöchentlich 2 Listen mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.

Holsteinische Cervelatwurst 2 Pfd. M. 1,20
Miltwurst 1/2 " 0,85
Flischwurst 1/2 " 0,85
Land-Leberwurst 1/2 " 0,80
Rehwurst 1/2 " 0,70
 versendet i. Postcoll. v. 5kg fr. unter Nachn. Garantie! ff. Waare! Zurücknahme!
L. Leopoldin, Rendsburg 6
 Schlachterein, Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie.

100,000 Lose, darunter 50,000 Gewinne und eine Prämie im Betrage von:
 1 Prämie M. 200,000
 1 Gewinn " 500,000
 1 " " 300,000
 1 " " 150,000
 1 " " 100,000
 1 à 60,000, 3 à 50,000, 4 à 40,000, 7 à 30,000, 4 à 20,000, 4 à 15,000, 12 à 10,000, 62 à 5000, 80 à 3000 zc. zc.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle **Mark 700,000.**

Die Lotterie besteht aus 5 Klassen, die erste wird gezogen am **9. und 10. Januar 1899.**

Hierzu empfiehlt Lose:
 1/10 à 4,40, 1/5 à 8,80, 1/2 à 22, 1/1 à 44, und für alle 5 Klassen 1/10 à 22, 1/5 à 44, 1/2 à 110, 1/1 à 220 A.

Die konsejionierte Kollektion **Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.**

Soeben eingetroffen:

Tüftler Käse, à Pfd. 25, 30, 40, 50 u. 60 g,
 Müllischen Steppentäje, à Pfd. 40 g,
 Bimburger Käse, à Pfd. 25 und 60 g,
 Goldsteiner Rahmtäje, à Pfd. 40 g,
 Holländer " à Pfd. 50, 60, 70 u. 90 g,
 Goldsteiner Käse mit und ohne Rimmel in be-
 nannter Güte.

H. Weichert, Langestraße 61.

Mittagstisch 50 Pf. S. Franken, Donnerstagsweirstr. 8.

G. Brandes, Langestraße 41.
 en-gros. en-detail.
Porzellan-, Steingut-, Crystall- u. Glaswaren.
 Besonders große Auswahl in **Tafel-, Kaffee- u. Waschservicen.**
 Aeltere Decors zu jedem Preise.

Haben Sie schon bessere oder ähnliche Ware für solchen billigen Preis gehabt? Bitte sich zu überzeugen. Ich versende **500 Stück Cigarillos No. 35,** circa 10 cm. lang, mit gesetzlich geschütztem, mit Nikotinsammler versehenem Mundstück, ff. Sumatradecke, reelle geschnittene Tabakeinlage (kein Grustabak), gut schmeckend und brennend, für den billigen Preis von nur **6 Mark 80 Pfennig.** Versand gegen Postnachnahme **frei ins Haus** ohne weitere Unkosten. **1000 Stück** kosten nur **12 Mark 80 Pf.**
 Um meine Leistungsfähigkeit zu zeigen und mir noch mehr gute und treue Kunden zu erwerben, füge ich bei Bestellung obigen Postens **50 St. gute Cigarren u. Cigaretten vollständig gratis** zur Probe bei. Garantie Zurücknahme oder Umtausch.
P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr. No. 439a.

Gute Marschwolle zum Spinnen, gewaschen und angewaschen, kaufen und verkaufen wir zu Tagespreisen.
Beteler Weberei Janßen & Co., am Markt.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden** (offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Galle, Gese, Buttergangsäure (Bleis) composit. etc. 2,50 herständig bewährt. Schmerzen vermindern sofort. Verschreibungsschriften taufen Verordnend ein. Der Unterjof-Schmittler, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**

Fortsetzung des Ausverkaufs.

Die noch vorräthigen **Winter-Hüte** sollen wegen **Räumung des Lagers** zu jedem nur annehmbaren Preise **verkauft** werden.

E. Klusmann. Anfertigung von Costumes. Trauerhüte in großer Auswahl vorräthig.

Alleiniger Fabrikant:
Starcke's Metall- Putz-Extract
 ist jetzt das beste und billigste Putzmittel.
Starcke's säurefreie Diamant-Grafit-Wichse
 Leder das konservirt und giebt schönsten dauernden Glanz.
 Schutzmarke "Rede"

Bereins- Fahnen und Banner, Abzeichen, Schärpen zc., **Flaggen** zum Aufhängen mit u. ohne Wappen. **P. Themmen, Gaststraße 3a.**

Cravattenfabrik P. H. Preyers jr., St. Tönis-Crefeld 94. Billige Bezugsquelle. Stoffmuster und illustrierte Preisliste folgenzet.

Champagner
Burgeff
 Hochheimer. Seit 1837. Zu beziehen durch alle Wein-großhandlungen.
Burgeff & Co. Hochheim 9/M. Haus

Strümpfe, Socken u. Beinlängen. Sehr große Auswahl, billige Preise. **W. Weber, Langestr. 86.**

Italienischen Rotwein, garant. reinen Naturwein, 10 fl. egl. Glas 7 Mk., empfiehlt **Gustav Lohse Nachf.,** Sub. Heinrich Eilers.

Caesar & Minca. Raohhundestochterei u. Handlung. **Zahna** (Frossen), Mast Lief. Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers, Sr. Maj. d. Kaiser v. Russland, des Gross-Sultans der Türkei, des Kaisers v. Marocco, des Königs u. König. d. Niederlande etc. etc. Preis mit gold. u. silb. Staats- u. Vereinsmedaillen.
Edelste-Rachundej. Genres (Wach-, Rannmir-, Begleit-, Jagd- und Damen-Hunde) v. gr. Elmsordorg u. Berglund bis zum M. Salon- und Schesshundchen.
Süssmilch v. Fleischfasser eigener Fabrik, bestes zweckdienlichst. **Hundefutter,** pro Ctr. 20 Mk. Postbeutel 5 Ko. 2 Mk.
Illust. Preisl. mit 40 Hundebildung fr. gratis. Gross-Broschüre, Prachtband in Goldschnitt, fast sämtl. Hundrassen-Beschreibung, Heilung der Krankheiten, 10 Mk. - Sämtliche Hundbedarfartikel.

Sarzer Kanarienvoller abzugeben. **S. Knoblach, Schöferstr. 19**
Patente H. & W. Pataky Berlin NW., Luisen-Strasse 25. Gebr. 1852. Bis jetzt **30 000** über Antliche zu Anmelungen. Vertriebsverträge für ca. 2 1/2 Millionen M. Ankunf u. Prospeete gratis.

Sämtliche Gummiwaren. Hygien. Schutz, kein Gummi, 1 Dtd. M. 2.-, 2 Dtd. M. 3.50. **J. Kantorowicz, Berlin G, Auguststr. 48.** Illustr. Preisl. grat.

Cognac Jules Lainé & Cie. Feinste franz. Marke. Zu beziehen von dem General-Vertreter für Oldenburg und Umgegend: **Max Heintzer, Oldenburg, Ofenerstr. 21.**

Immobilverpachtung.

Ebewecht. Der Haussohn Braje zu Nordewecht will seine olim Stoffer'sche Besitzung, bestehend aus Wohnhaus nebst etwa 10 Scheffel Landweiden, mit Antritt zum 1. Mai d. J. verpachten. Pächter haben wollen sich ehestens an Braje oder den Unterzeichneten wenden.

Holzverkauf.

Zwinge. Brennereibesitzer G. Köster hat, läßt in seinen Holzungen **Sonnabend, den 21. Janr.,** mittags 12 1/2 Uhr anfangend, **120 Eichen und Buchen,** teils schwere Stämme, **130 Föhren auf dem Stamm** (Balken, Unterböden, Sparren etc.) sowie **40 Haufen Brennholz und Sträucher** öffentlich meistbietend verkaufen. Käufer wollen sich rechtzeitig bei Verkäufers Hause versammeln.

Großmeyer. G. Oant, Aukt.
Der Brinkfeger Carl Dierks zu Bloherfelde läßt am **Donnerstag, den 26. Januar d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause mit Zahlungsrücktritt öffentlich meistbietend verkaufen:

3 Pferde als:
1 schön, Stute | ein- u. zweijährig zu gebrauchen, 1 schön, do. | zugfest u. fromm im Geschirr, 1 zwei. Wallach, zweijährig gehend, zugfest und fromm im Geschirr,
14 Stück Hornvieh als:
10 tiegige Kühe und Luenen, 2 güte Kühe, 2 Kinder, 2 trächtige Schafe, 1 do. Ziege, 12 do. Schweine, beste Rasse, 10 güte do., 15 Ferkel, sowie 2000 Pfd. geräucherter trockener Speck bei ganzen und halben Seiten. Käufer haben laßt freundlichst ein **G. Memmen, Aukt.**

Holzverkauf.

Die Witwe des Baumanns **S. H. Evers** selbst läßt auf ihrer Stelle zu Schönemoor am **Mittwoch, den 18. Januar d. J.,** mittags 12 Uhr: **100 Eichen auf dem Stamm,** darunter lange, schwere Stämme, Schiffs-, Eiel-, Bau-, Wagen- und Nutzholz, **200 Erlen und Birken,** für Drechsler und Holzschuhmacher passend, öffentlich meistbietend verkaufen. **Delmenhorst. S. Tansen jun.,** Auktionator.

Wertvolles Immobilien an guter Geschäftslage (Grundstück mit Einfahrt und großes, massiv und besonders solide erbautes Wohnhaus) steht durch mich mit Antritt zum 1. Mai 1899 oder später zum Verkauf. Im Hause befinden sich 3 schöne, geräumige Zimmer einkl. Wohnungen und große Kellerräume und ist daselbst so eingerichtet, daß mit Leichtigkeit in demselben 2 große, helle Läden hergerichtet werden können, auch befindet sich auf dem Grundstück noch ein Nebengebäude für Lager- oder Arbeitsräume. Nähere Auskunft erteile ich gern gratis. **H. Karuffel, Rechtskflr.,** Haarenstr. 5.

5000 Mark jährlich zu verdienen mit jede 100 M. Kapital. Man verlange Gratis-Prospekt: Exportfabrik Budapest, Mariag. 42. **Osternburg.** Zu verk. eine junge güte Kuh. **Werb. Dahlmann.**
verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Großer Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung u. Umbau der Lagerräume verkaufe bis 1. Febr. d. J. mit 15% Rabatt:

Buckskins, Kleiderstoffe, wollene, Kleiderstoffe, halbwollene, Kleiderstoffe, baumwollene, Kattune zu Kleibern, Kattune zu Schürzen, Kattune zu Ueberzügen, Baumwollzeuge zu Ueberzügen, Baumwollzeuge zu Schürzen, Gardinen, weiß und crème, Leinen u. Halbleinen in allen Breiten, Gerstenkorn - Handtuchbrette, Handtücher, abgepaßte, Tischtücher, Servietten, Steppdecken, Waffeldecken, Tischdecken, Gartentischdecken, Schlafdecken, wollene, Schlafdecken, baumwollene, Pferdebedecken, Bettinletten | in allen Breiten u. Qualitäten, Bettfalten | u. Qualitäten, Parahende aller Art, Planelle, wollene, Planelle, baumwollene,

Hauschürzen, Wirtschaftsschürzen, Säbelschürzen, Kinderschürzen, Umfchlagetücher, schwarze, Schultertücher, Seidene Tücher, Zwischenröcke, Parahendröcke, Moireröcke, Herren-, Damen- u. Kinderhemden, Nachtsachen, Piquee u. Kattun, Unterzeuge für Herren, } wollene, Unterzeuge für Damen, } halbwollene Unterzeuge für Kinder, } u. baumwoll. Knaben-Anzüge, Kragen, Manschetten, Schlipse, Kravatten, Hands für Damen u. Mädchen, Knaben- und Mädchen-Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Korsetts für Damen u. Kinder, Regenjacken, Mützen, Spitzen.

Aug. Bruhn,

Haarenstraße 54.

Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft, verbunden mit Glaschenbier-Handlung, von Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8.

liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommierte Biere: Syphon-Bier (System „Perfekt“), Echtes Pilsener, Krüge mit patentiertem Bayerisches Bier, mechanischem Verschluß, keine Verührung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), a 1 Liter Inhalt, Biere mit Metall. Culmbacher Bier, a 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank abzügl. 1/2%, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also 4%, oder auf Wunsch 3 1/2% fest, mit 14täg. Kündigung und auf Check-Konto 2%.
W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft, Oldenburg.

Verkauf von Wischland. Westerholtsfelde. **G. W. Stratumann** zu Heidlamp läßt am Freitag, den 20. Januar cr., nachm. 3 Uhr, in Polleis Wirtschaft daselbst das von Neumann angekaufte Wischland:
1. die Wische zu Wehnen, Beschhoop, 2. das Wisch- u. Wischland, Deelen u. Paggengöhl zum Westerholt Düwelschoop in Abteilungen mit sofortigem Antritt öffentlich verkaufen, und laßt Kaufsüchtige dazu ein **C. Hagendorff, Auktionator.**

Torf trock. i. Schuppen lag., lief. frei vord. Hans p. Doppelt. 11 A. bunt. Torf p. Dpf. 6. A. A. Breitkopf, Petersfehn.
Eine Dampfmaschine mit 2 Mahl-gängen und großem Lagerraum, sowie Wohnhaus mit Garten, habe ich mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
G. Memmen, Aukt., Thentertwall 9.
Damen f. diät. liebes. Aufn. bei Frau Kühl, Schlamme, Döna b. rick, Roienplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Flaggen, Banner u. Wimpel in allen Größen u. Farbenstellungen empfehlen **A. G. Gehrels & Sohn.**

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, welche etwas unsauber geworden, äußerst billig. **Ritterstr. Th. Oehlmann.**

Infolge des milden Winters sind viele **Wollwaren** unterkauft geblieben. Um zu räumen, verkaufe die schweren Normal-Hemden, -Hosen u. -Jacken, -Tücher, Seelenwärmer, Kapuzen und Handschuhe zu ganz ermäßigten Preisen.

Jacob Heinrich Eilers, Achternstr. 44.
Mit dem 15. Januar beginne ich wieder den Unterricht junger Mädchen in allen weiblichen Handarbeiten. Außerdem können erwachsene Mädchen außerhalb dieser Unterrichtsstunden bei mir das Weisknähen erlernen. Anmeldungen werden baldigst erbeten.
Frau van Norden, Johannisstr. 8.

Auf die Frage Was soll unser Sohn werden? icht Antwort und Rat **Die Direction d. landw. Techn. auf Rittergut „Haus Vorst“ b. Leichlingen, Rhld.**

Achtung! Jeder, der eine gute, geünnde Tasse Kaffee trinken will, der mache einen Versuch von meinen schön gebrannten **Sava-Kaffees,** 1/2 kg 1.20 und 1.40 M. **G. Sullmann, Bremer Chauffeur.**

Künstliche Tranerkränze und Blumen zum Selbstbinden empfiehlt **G. Sullmann, Bremer Chauffeur.**

Billigste Bezugsquelle in allen Sorten Südfrüchten, sowie in- u. ausländ. Gemüsen. **A. W. Langkopf, Südfruchtlager, Hamburg.**

Kefyr! Abonnements nimmt jederzeit entgegen **Georg Müller, Schüttingstr. 5.** Zu verkaufen

Woggenstroh, vno 1000 Pfund 14 Mt. **Gut Loy.**

Ge gründet 1844. **N. Jepsen Sohn, Flensburg.** Ge gründet 1844.
Einrichtung kompletter Molkerei-Anlagen aller bewährten Systeme. Umbau älterer Molkereien nach neuesten Erfahrungen und ohne jegliche Betriebsstörung. Dampfmaschinen, 1—30 HP., stets fertig od. in Arbeit. Einzelne Molkerei-Maschinen. Hochdruck-Pasteurisirapparate mit selbstthätiger Hebevorrichtung. Neue illustrierte Kataloge, Zeichnungen und Kostenanschläge gratis und franko.
Permanente Ausstellung von Molkerei-Maschinen und -Geräten.
Vertreter: E. Halbach, Loga bei Leer.

